

In Berlin sind politische Beben keine Seltenheit, doch oft sind sie bereits weitestgehend verebzt, ehe sie das Bundesland Bremen erreichen. Die Auswirkungen dieses lange anstehenden Ereignisses sollte Bremen allerdings sehr ernst nehmen, denn es geht um viel Geld und Tausende Arbeitsplätze, wie es mindestens eine Studie sowie Erfahrungen aus den Vereinigten Staaten zeigen. Die bedingte Freigabe des kommerziellen Handels mit Cannabis in Modellregionen könnte für die Hansestadt sowie ihre kleine Schwester an der See zu einem echten Wirtschaftsmotor werden.

LEGALISIERUNG: Was brächte Gras der Bremer Wirtschaft?



HINTERGRUND EINER
BLÜHENDEN ZUKUNFT

Bremen steht gemeinsam mit dem restlichen Deutschland vor absolutem Neuland – und das auf mehreren Ebenen, von der Wirtschaft über die Gesellschaft bis zur Verwaltung: der Aufhebung einer Prohibition. Das bisher weitestgehend verbotene, aber wahrscheinlich in absehbarer Zukunft in Grenzen frei käufliche Genussmittel trägt Namen wie Marihuana, Gras oder Cannabis. Bis Cannabis auch nur im Entferntesten so leicht

zugänglich werden könnte, wie Alkohol und Zigaretten es sind, wird es auf alle Fälle noch lang dauern. Als Erstes kommen bei Bundestags- und Bundesratszustimmung vorsichtige Tastschritte in Form zweier Säulen, die erste umfasst minimalen Eigenanbau zu Hause und die zweite vereinsartige Strukturen – die jedoch ausschließlich als reine Plantagen unter engen Auflagen dienen sollen. Wirtschaftlich bedeutsam könnten die regionalen

Modellvorhaben mit kommerziellen Lieferketten sein. Einzelne Regionen können zu Gebieten werden, um dort in begrenztem Umfang wirtschaftliche Netze rund um Cannabis aufzubauen. Unternehmen wird die Produktion, der Vertrieb und die Abgabe in Fachgeschäften von Genusscannabis an Erwachsene in einem lizenzierten und staatlich kontrollierten Rahmen ermöglicht. So sollen auch die Auswirkungen einer kommerziellen Lieferkette auf

den Gesundheits- und Jugendschutz sowie den Schwarzmarkt wissenschaftlich untersucht werden.

WIRTSCHAFTSMOTOR CANNABIS?

Egal, welcher Name dem Kind gegeben wird, Geld verdienen lässt sich mit Cannabis – und zwar sowohl für die Privatwirtschaft als auch für den Staat. Dieses legt auch eine Studie aus dem Jahr 2021 vom Wettbewerbsökonom Prof. Dr. Justus Haucap vom Düssel Institute for Competition Economics nahe. Den Auftrag zu dieser Studie gab einst der Deutsche Hanfverband (Fokus auf Nutzhanf), der wenig überraschend gemeinsam mit seinem Bruder, dem Branchenverband Cannabiswirtschaft, das Gesetzesvorhaben begrüßt. Laut den Daten von Haucap könnten durch eine Legalisierung dem deutschen Staat insgesamt jährlich rund 4,7 Milliarden Euro mehr in der Kasse bleiben. Denn abseits der Mehreinnahmen durch Steuern ließen sich fast 1,5 Milliarden Euro bei Strafverfolgung und Justiz einsparen. Obendrein würden 27.000 legale Arbeitsplätze entstehen. Die Berechnungen stützen sich auf Auswertungen von Ländern, die bereits Cannabis legalisiert haben, sowie Umfragedaten zum Konsumverhalten in Deutschland.

Die Zahlen auf Bremen einfach herunterzurechnen ist wenig aussagekräftig, doch verdeutlichen sie das wirtschaftliche Potenzial einer Legalisierung. Und es erklärt, weshalb es in Bremen viele gibt, die in den Startlöchern stehen, um eine Vorreiterrolle in Deutschland einzunehmen, wenn es darum geht, diesen neuen Zweig der hanseatischen Prosperität erblühen zu lassen.

Seite 12/13

Fortschritte im Tabakquartier



Erst im Juli hatte das Tabakquartier sein 5-jähriges Jubiläum gefeiert. Schon im Monat darauf folgte die Eröffnung des ersten Bauabschnitts der grünen Lunge des Quartiers.

Seite 8

Neue Idee für Columbusbahnhof



Für den Columbusbahnhof in Bremerhaven hat das Architektenbüro „gmp International GmbH“ im Rahmen einer Ausschreibung eine neue Idee vorgelegt und dafür den Zuschlag erhalten.

Seite 10

Ein breites Angebot für Frauen



Bereits seit 1986 steht der belladonna Kultur, Bildung und Wirtschaft für Frauen e. V. Bremer Frauen auf dem Weg zu mehr Beteiligung in allen Gesellschaftsbereichen zur Seite.

Seite 22/23

FLORIAN WELLMANN

IMMOBILIEN GMBH

0421
337 069 - 0



Wohn-, Gewerbe- oder Anlageobjekt: Immobilienverkauf einfach gemacht!

- Überzeugende Exposés
- Professionelle Vermarktung
- Stressfreie Verkaufsabwicklung





J.B. NIELSEN

KOPENHAGEN

KLEIDUNG NACH MASS · CORPORATE CLOTHING · DRESS CODE COACHING

Die professionelle Betreuung, die mit der J.B. NIELSEN Linie verbunden ist, erhalten Sie 7 Tage in der Woche und 24 Stunden am Tag. Dies wird jeweils im Showroom in Oldenburg durch den angebotenen deutschlandweiten Home- und Office-Service nach Terminvereinbarung gewährleistet.

Öffnungszeiten: Montag bis Sonntag, 24h-Service nach telefonischer Vereinbarung unter 0171 7505094 oder 0441 2198101

J.B. NIELSEN · Hauptstraße 11 · 26122 Oldenburg - Germany
Tel. +49 441 / 219 81 01 · Fax +49 441 / 219 81 02 · www.j-b-nielsen.com · info@j-b-nielsen.com

Liebe Leserin, lieber Leser,



Carsten Borgmeier

beim Thema Cannabis-Legalisierung scheiden sich die Geister. Nichtsdestotrotz gehen derzeit Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) und sein Kollege der Justiz, Marco Buschmann, genau dieses Thema an. Geht es nach ihnen, so wird der Besitz einer geringen Menge Marihuana für den Eigenbedarf entkriminalisiert. Hinzugesellen sollen sich öffentlich anerkannte Verkaufsstellen. Allerdings gibt es noch viele Stellschrauben, an denen dafür nachjustiert werden muss. Wie sich in anderen Ländern gezeigt hat, in denen dieser Schritt bereits vollzogen wurde und was auch eine Studie des Wettbewerb-Ökonoms Prof. Dr. Justus Haucap in Aussicht stellt, ist, dass sich mit Cannabis jedenfalls sowohl für die Privatwirtschaft als auch für den Staat Geld machen lässt. Deshalb haben wir uns in der Titel-Geschichte auf den Seiten 12 und 13 einmal genauer mit dem Thema auseinandergesetzt, das allgemeine Stimmungsbild in Bremen eingefangen und uns angeschaut, was es für die Freie Hansestadt bedeuten würde, eine Modellregion zu sein.

Hatte Weser-Wirtschaft im Titelthema der letzten Ausgabe die Gleichstellung der Frau auf allen Geschäftsebenen genauer ins Visier genommen und dafür unter anderem die Expertise von belladonna Kultur, Bildung und Wirtschaft für Frauen e. V. eingeholt, haben wir in dieser Ausgabe die Gelegenheit beim Schopfe gepackt, den Verein noch genauer unter die Lupe zu nehmen. Auf den Seiten 22 und 23 erfahren Sie somit unter anderem, wie belladonna entstanden ist und welche Ziele der e. V. verfolgt.

Auf den Seiten 20 und 21 werfen wir hingegen einen Blick auf die hiesige Start-up-Szene. Dafür haben wir einmal recherchiert und zusammengefasst, wie jungen Unternehmen und Menschen mit innovativen Geschäftsideen in Bremen unter die Arme gegriffen wird. Immerhin leisten Start-ups mit neuen Produkten, Arbeitsplätzen und Wettbewerbsförderung einen wichtigen Beitrag für ein dynamisches Wirtschaftsumfeld.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Carsten Borgmeier
Herausgeber

BREMEN WIRD „OUR HOUSE ACTIONSPORT-HUB NORDDEUTSCHLAND“

REVITALISIERUNG der Innenstadt

Vorerst bis Ende des Jahres ist Bremen offizielles „Our House Actionsport-Hub Norddeutschland“. Dafür wird die WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH, die im Auftrag der Freien Hansestadt für die Entwicklung, Stärkung und Vermarktung des Wirtschafts- und Erlebnisstandortes Bremen zuständig ist, zum „Our House Basic Partner“.

Im Rahmen eines Urban-Sports-Pilotprojekts soll die Innenstadt Bremens revitalisiert und für eine junge Zielgruppe attraktiver gestaltet werden. Mit „Our House Actionsport-Hub Norddeutschland“ will man daher für junge Generationen ein entsprechendes Angebot schaffen. Dafür ermöglicht die Partnerschaft mit Our House unter anderem BMX-Videodreh im urbanen Raum sowie einem Parkour-Workshop. Karsten Petry, Vorstand für Marketing, Vertrieb & Events bei der Sporthilfe, dazu: „Für die Unterstützung von inspirierenden Athlet:innen, die als Vorbilder in die Gesellschaft wirken, ist Our House stets auf der Suche nach starken Partnern. Umso mehr begrüßen wir es, wenn Partner aus der Wirtschaft oder nun auch Städte proaktiv mit innovativen Ideen auf uns zukommen.“ Andreas



Mit BMX-Videodreh im urbanen Raum sowie einem Parkour-Workshop soll insbesondere bei jungen Menschen Interesse für die Bremer Innenstadt geweckt werden und somit auch zur Belebung dieses Bereiches beitragen.

Heyer, Vorsitzender der Geschäftsführung der Wirtschaftsförderung Bremen erklärt: „Mit 2bACTIVE Base und Backyards haben wir ein Pilotprojekt zum Thema urbaner Sport in der Bremer Innenstadt platziert, das zur Vielfalt vor Ort beiträgt und in dessen Rahmen wir

Erkenntnisse für weitere Maßnahmen, die künftige Entwicklung und die langfristige Einbindung urbaner Sportangebote in die DNA des Stadtkerns gewinnen. Wir freuen uns sehr über die Kooperation mit Our House, die dafür einen wichtigen Baustein liefert.“

IMPRESSUM



Borgmeier Media Gruppe GmbH
Lange Straße 112, 27749 Delmenhorst
Tel.: 04221-93450, Fax: 04221-17789
info@borgmeier.de, www.borgmeier.de

Herausgeber und Chefredakteur
Carsten Borgmeier (V.i.S.d.P.)

Redaktion
Steffen Peschges (Redaktionsdirektor),
Pia Plagens, Gerald Weßel, Lena Häfermann,
Jörn Petersen

Lektorat
Jan Zumholz (Textchef),
Marlon Giefer, Jette Frantz

Anzeigenverkauf
Michael Labiner

Layout
Michaela Schnöink (Art-Direktorin),
Timo Muschetat, Denise Gerken

Druck
Druckhaus Delmenhorst GmbH
Sulinger Straße 66, 27751 Delmenhorst

Druckauflage
25.000 Exemplare

Einzelbezugspreis: 2,80 Euro
Jahresabo: 35,- Euro

Bildquellen: Senatsressorts; Enginius GmbH;
BIS / Sandelmann; Justus Grosse Real Estate
GmbH; WFB / Björn Hake; bremenports; loomn
Architekturvisualisierung; gmp International
GmbH; dbh Logistics IT AG; Syniotec GmbH /
Elena Schaper; Heatrix GmbH; belladonna e. V. /
Kerstin Rolfes; Metropolregion Nordwest; Part-
nerschaft Umwelt Unternehmen / Michael Bahlo

BÜRGERMEISTER BOVENSCHULTE RICHTET DANK AN SWB AG

Ein verlässlicher Energieversorger

Für die geleistete Arbeit in den vergangenen eineinhalb Jahren hat sich Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte am 24. August mit großem Lob an die Beschäftigten der swb AG gewandt, denen es ebenfalls zu verdanken sei, dass Bremen so gut durch die Energiekrise gekommen ist.

„Es hat sich gezeigt, wie wichtig es ist, einen gut aufgestellten und verlässlichen Energieversorger und effizienten Netzbetreiber an seiner Seite zu haben, der gut wirtschaftet

und in der Lage ist, hier am Standort sowohl wirtschaftlich, als auch versorgungstechnisch für Beruhigung zu sorgen,“ so Bovenschulte. Was der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine und die folgende Energiekrise besonders deutlich gemacht hätten, sei, dass neben Einhaltung von Klimaaspekten bei der Energieversorgung im Land Bremen auch größere Schwerpunkte auf Krisensicherheit und Unabhängigkeit gelegt werden müssen. „Das macht die Aufgabe nicht leichter und ich bin froh, dass wir in diesem Zusammenhang

auf einen Partner wie die swb AG zählen können, die immer die Bereitschaft hat, hier mit uns zusammen an langfristig guten Lösungen zu arbeiten.“ Der absehbare Wandel werde sich auch auf die swb AG und deren Beschäftigte auswirken. „Der Senat wird sich immer dafür einsetzen, dass dieser Transformationsprozess nicht zu Lasten der Beschäftigten geht.“ Daher sei dem Senat auch sehr daran gelegen, bei der swb so lange wie möglich ein weitgehendes Mitspracherecht bei grundlegenden unternehmerischen Entscheidungen zu haben.

LOTSENDIENST INKLUSIVE

Sie leiten ein Unternehmen
und wollen die Chance nutzen, die ein inklusives Beschäftigungsverhältnis bieten kann?

Wir begleiten Sie bei der Ausbildung, Einstellung und Beschäftigung von Menschen mit (Schwer-)Behinderung!

Alles inklusive
Unser Service ist flexibel, vertraulich und kostenfrei. Finanziert aus Mitteln der Ausgleichsabgabe.

Wir beraten Sie gern telefonisch oder vor Ort.
Melden Sie sich einfach bei uns!



Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber
im Unternehmensservice Bremen
Telefon (0421) 41 65 00-80
eaa@ifd-bremen.de
www.ifd-bremen.de

Das EAA-Beratungsteam in Bremen:
Katharina Lammers und Michael Rockstein

SENAT STIMMT ANKAUF DER DOMSHEIDE ZU

Weiterentwicklung der Glocke

Am 15. August hat der Senat dem Ankauf des Grundstücks und der Immobilie Domsheide 4/5, dem direkten Nebengebäude und Betriebsstätte der Glocke Veranstaltungs-GmbH auf der Domsinsel, zugestimmt. Für den Ankauf wurden Verhandlungen durch WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH im Auftrag der Senatorin für Wirtschaft, Häfen und Transformation mit der Eigentümerin St. Petri Domgemeinde geführt.

„Mit dem Kauf haben wir heute ressortübergreifend den nächsten wichtigen Schritt gemacht, das Konzerthaus Die Glocke zukunftsfähig zu machen sowie die Domsheide weiter zu entwickeln. Die Glocke ist die besucherstärkste Kultureinrichtung Bremens und hat auch im nationalen Vergleich sehr hohe Besucherzahlen. Wir müssen und werden daran arbeiten, dass das so bleibt“, sagt Kristina Vogt, Senatorin für Wirtschaft, Häfen und Transformation und betont darüber hinaus: „Nachdem die Stadt im vergangenen Jahr bereits die Domsheide 3 erworben hat, setzen wir mit dem Ankauf der Nebengebäude 4/5 auch weitere zentrale Punkte der kultur-, mobilitäts- und stadtentwicklungsstrategi-

schen Zielsetzung des Bremer Senats um.“ So gilt die Glocke als wichtige Verbindungsstelle und als Ausgangspunkt einer Kulturmeile zwischen Weltkulturerbe, Schnoor und Viertel und stellt dadurch für den Senat einen wichtigen Baustein der Weiterentwicklung der Innenstadt dar. „Die Verfügbarkeit der Domsheide 3 und nunmehr auch 4/5 ist in diesem Zusammenhang natürlich von zentraler Bedeutung – auch unabhängig von noch laufenden Vorprüfungen zur Vorbereitung eines Zuwendungsbaufahrplans mit dem Bund, der für die Weiterentwicklung der Glocke über die nächsten Jahre bis zu 40 Millionen Euro für Bremen reserviert hat“, so Senatorin Vogt. Durch den Ankauf würden die weiteren Erschließungs- und Aufwertungsmaßnahmen an der Domsheide sichergestellt. „Es freut mich daher sehr, dass der Senat sich heute zu diesem notwendigen und sehr sinnvollen Immobiliengeschäft durch die Stadt entschieden hat.“ Bevor der Ankauf vertraglich vollzogen werden kann, bedarf es noch der Zustimmung durch die Deputation sowie den Haushalts- und Finanzausschuss. Bis Ende des Jahres soll dann der Ankauf durch die Stadt vollzogen sein.



Die Glocke ist laut Senat die besucherstärkste Kultureinrichtung Bremens. Durch den Ankauf und die Weiterentwicklung der umliegenden Gebäude soll sie auf zukunftssichere Beine gestellt werden.

**DIE RUNDUM-
SORGLOS-
BETREUUNG
FÜR IHRE EDV.**

**IT-LÖSUNGEN
SICHERHEIT
SERVICE
CONSULTING
WEB
MOBILITY**

www.gemelo.de
040 / 35 53 06-0



DELEGATIONSREISE INS LAND DER AUFGEHENDEN SONNE

JAPANISCHER MARKT IM BLICK

In Kobe wird es vor allem darum gehen, in Sachen Wertschöpfungskette von Wasserstoff von Japan zu lernen.



Eine norddeutsche Wirtschaftsdelegation reist unter Leitung der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven vom 2. bis zum 10. September nach Japan. Das einwöchige Programm sieht vor Ort Besuche bei Wirtschaft, Politik und Verwaltung in den Städten Tokio, Osaka, Kobe und Kyoto vor.

Auf der Reise soll ausgelotet werden, welche Möglichkeiten der japanische Markt für die nordwestdeutschen Unternehmen bietet, um Handelspartner kennenzulernen und die eigenen Lieferketten weiter zu diversifizieren. Geleitet wird die Delegation, die von Kristina Vogt, Senatorin für Wirtschaft, Häfen und Transformation, begleitet wird, von Handelskammer-Präsident Eduard Dubbers-Albrecht. Insgesamt reisen 30 Personen aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung nach Japan. Die Reise findet in Kooperation mit der Handelskammer Hamburg, der Oldenburgischen Industrie- und Handelskammer und der Industrie- und Handelskammer Stade für den Elbe-Weser-Raum statt.

Japan will mit einer grünen Wachstumsstrategie bis Mitte des Jahrhunderts klimaneutral werden.

Das Land sieht den grundlegenden Umbau von Energieversorgung, Produktion und Logistik vor, der maßgeblich auf Wasserstoff als Energieträger der Zukunft setzt. Präsident Eduard Dubbers-Albrecht sagt vor Reiseantritt: „Im Hinblick auf die geopolitischen Veränderungen wird es für die Unternehmen immer wichtiger, ihre Lieferketten möglichst resilient aufzustellen und weiter zu diversifizieren. Japan ist ein hochentwickelter Binnenmarkt, der viele unserer Werte teilt und immer interessanter wird. Dies auch im Lichte der sich ändernden Verhältnisse in Asien und der verbesserten Zusammenarbeit zwischen Japan, Südkorea und den USA.“ Das bestehende Freihandelsabkommen zwischen der Europäischen Union und Japan befördert seit 2019 den verstärkten Handelsaustausch und bietet deutschen Unternehmen Chancen für Wachstum und neue Geschäftsmodelle. Der Handelskammer-Präsident betont: „Mit der japanischen Wirtschaftsförderung werden wir über Japans Ansätze sprechen, Lieferketten widerstandsfähiger aufzustellen. Beim Umgang mit den geopolitischen Herausforderungen

können wir viel voneinander lernen.“ Die Deutsche Industrie- und Handelskammer in Japan sei bei dieser Reise ein wichtiger Partner: „Sie bietet uns eine gute Plattform, um über die verstärkte Kooperation zwischen Deutschland und Japan in den Bereichen Innovation, Energie, Digitalisierung und Mobilität zu diskutieren und mit guten Ansätzen zurück nach Bremen zu kommen.“ In der Hafenstadt Kobe wird sich die Delegation zu den Themen Medizin, Innovation und Wasserstoff intensiv austauschen. Hier plant die Delegation unter anderem einen Besuch des Wasserstoffterminal „Hy touch Kobe“ und der Wasserstoffturbine von Kawasaki Heavy Industries sowie des Kobe Biomedical Innovation Clusters und des Kobe Port. Ein weiterer Stopp der Reise ist in Kyoto vorgesehen. Dort spielt die Mobilität der Zukunft für die Wirtschaft und die Wissenschaft eine herausragende Rolle. Weitere Programmpunkte der neuntägigen Reise sind in Tokio der Besuch der japanischen Wirtschaftsförderung JETRO, der Präfekturverwaltung Ibaraki, des Internetunternehmens „Rakuten“ und des Venture Café Tokyo.

WISSENSCHAFTSSENATORIN ÜBERREICHT ERNENNUNGSURKUNDE

HOCHSCHULE HAT NEUEN REKTOR

Am 1. September hat Prof. Dr. Konrad Wolf als Rektor die Leitung der Hochschule Bremen (HSB) und somit der zweitgrößten wissenschaftlichen Einrichtung im Land Bremen übernommen. Zuvor wurde ihm am 22. August von Wissenschaftssenatorin Kathrin Moosdorf die von Bürgermeister Andreas Bovenschulte unterzeichnete Ernennungsurkunde überreicht.

„Ich gratuliere Prof. Dr. Konrad Wolf ganz herzlich und freue mich, dass wir einen so erfahrenen Wissenschaftsmanager nach Bremen geholt haben“, so Senatorin Moosdorf. „Dank seiner vorherigen Tätigkeiten als Wissenschaftsminister sowie als Präsident der Hochschule Kaiserslautern bringt Herr Wolf außerordentlich viel Erfahrung mit, um gemeinsam mit allen Hochschulangehörigen Wege für eine erfolgreiche Hochschulentwicklung zu finden. Dabei geht es insbesondere darum, Studienangebote und Lehrformate weiterzuentwickeln

und das internationale Profil der Hochschule auszubauen.“ Prof. Wolf hat am 1. September die Leitung der Hochschule Bremen übernommen.



Wissenschaftssenatorin Kathrin Moosdorf hat im August Prof. Dr. Konrad Wolf die Ernennungsurkunde zum Rektor der Hochschule Bremen übergeben.

Seine Vorgängerin Frau Prof. Dr. Luckey stand insgesamt drei Amtszeiten und damit 15 Jahre an der Spitze der HSB und hat sich nun in den Ruhestand begeben. „Ich danke der Wissenschaftssenatorin und dem Senat für ihr Vertrauen“, sagt Prof. Dr. Konrad Wolf. „Es ist für mich eine große Ehre, in den nächsten Jahren die Hochschule Bremen leiten zu dürfen. Die HSB ist als weltoffene und diverse Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) für Bremen und die Region enorm wichtig. Ihre Studierenden in den rund 70 praxisorientierten und überwiegend international ausgerichteten Studiengängen werden in allen Bereichen der Gesellschaft und Wirtschaft dringend gebraucht.“ Zudem sei die HSB als wissenschaftsbasiertes Innovationszentrum eine wichtige Impulsgeberin, um eine nachhaltige Zukunft zu gestalten. „Ziel muss es deshalb von uns allen sein, die Hochschule gemeinsam zu stärken und weiterzuentwickeln.“



THE 3

DER BMW 3er.



Cloppenburg GmbH

Achim: Bremer Straße 59-63 | 28832 Achim | Tel.: 04202 9924688

Delmenhorst: Niedersachsendamm 14 | 27751 Delmenhorst | Tel.: 04221 2849684

Syke*: Siemensstraße 9 | 28857 Syke | Tel.: 04242 5909684

Verden: Industriestraße 8-10 | 27283 Verden | Tel.: 04231 8909681

*Service-Stützpunkt

www.cloppenburg-gruppe.de

[📍/BMW.Cloppenburg](#) | [📷/BMW.Cloppenburg](#)

Abbildung zeigt Sonderausstattungen.



NOMINIERT FÜR BREMER UMWELTPREIS STEHEN FEST

POSITIVE UMWELTWIRKUNG

Im Finale des diesjährigen Bremer Umweltpreises stehen der Hersteller von Fahrzeugen für klimaneutralen Lastverkehr Enginius, Energiewende-Unternehmen HY.City.Bremerhaven und der nachhaltige Heizungsfachbetrieb Uwe Röhrs. Qualifiziert haben sie sich mit grüner Dienstleistung sowie zukunftsweisenden Produkten und Verfahren.

Trotz unterschiedlicher Branchenfelder haben die drei Umweltpreis-Finalisten eines gemeinsam: Mit ihren Konzepten und Projekten sorgen sie für eine besonders positive Umweltwirkung im Land Bremen und umzu. Weil der Lastverkehr rund 10 Prozent der globalen CO₂-Emissionen ausmacht, hat die zur FAUN-Gruppe gehörende Enginius GmbH in Bremen-Osterholz für den innerstädtischen Waren- und Liefertransport einen Lkw auf Batterie-/Wasserstoff-Brennstoffzellen-Basis entwickelt. Der Zweiaxser Citypower, der Ende 2023 in den Test geht, soll klimaneutral und dennoch leistungsstark unterwegs sein: Mit neun Tonnen Nutzlast, 500 Kilometern Reichweite und dreißig Minuten Tankzeit – es können 32 Kilo Wasserstoff mitgeführt werden – soll er im urbanen Raum eine emissionsfreie und geräuschärmere Alternative zum Diesel-Lkw darstellen. Auch bei der HY.City.Bremerhaven GmbH & Co dreht sich alles um Wasserstoff. Im Rahmen eines privatwirtschaftlichen Projekts baut die KG die Infrastruktur für ein Wasserstoff-Ökosystem in Bremerhaven auf. Für die Erzeugung von grünem Wasserstoff errichtet das Unternehmen einen 2-Megawatt-Elektrolyseur unter einer bestehenden Windenergieanlage im Gewerbegebiet Grauwalling. Zudem ist eine öffentliche Wasserstofftankstelle direkt vor dem Betriebshof von BremerhavenBus in Planung. Als klassischer Handwerksbetrieb für Heizung, Badezimmer und Sanitär hat sich die im Bremer Tabakquartier ansässige Uwe Röhrs GmbH



Unter die Finalisten des Bremer Umweltpreises hat es auch die Enginius GmbH mit ihrem klimaneutralen Lkw Citypower geschafft.

bereits seit Längerem mit umweltfreundlichen und über regenerative Energie betriebenen Heizanlagen beschäftigt. Nach Beginn der Energiekrise wurde die Firma dementsprechend komplett umstrukturiert und Mitarbeitende inhouse dafür geschult, Heizungen ohne CO₂-Ausstoß zu bauen. In der Folge verkaufte das Unternehmen im vergangenen Jahr 125 Wärmepumpen. Um das Angebot weiter auszubauen, wurde die Zahl der Beschäftigten erhöht. Mit ihren umweltpositiven Projekten konnten sich die drei Finalisten gegen 16 Mitbewerber durchsetzen.

Wer am Ende den Sieg davontragen und den mit 10.000 Euro dotierten Bremer Umweltpreis erhalten wird, entscheidet am 5. Oktober eine Jury bestehend aus Vertretern der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven, der Handwerkskammer Bremen, der Bremer Klimaschutzagentur energiekonsens, der Wirtschaftsfördergesellschaften BIS Bremerhaven

und WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH, der RKW Bremen GmbH, der Universität Bremen, des Bremer Umweltressorts und der BAB – Die Förderbank für Bremen und Bremerhaven. Verkündet wird der Sieger bei der Preisverleihung am 6. Oktober im Großen Haus des Theaters Bremen. Um 12 Uhr beginnt das feierliche Programm mit den drei Finalisten, der Schirmherrin des Wettbewerbs Umweltsenatorin Kathrin Moosdorf, der Wirtschaftssenatorin Kristina Vogt und dem Vorsitzenden der BAB-Geschäftsführung Ralf Stapp. Zum Hintergrund: Die BAB – Die Förderbank ermöglicht den Bremer Umweltpreis, um Unternehmen im nachhaltigen Wirtschaften zu unterstützen und damit die Wettbewerbsfähigkeit der Region zu steigern. Er gilt als Förderinstrument für betrieblichen Umwelt- sowie Klimaschutz. Alle für das Finale nominierten Firmen können anschließend Mitglied im Netzwerk Bremer Umweltpartnerschaft werden.

INNUNG METALL BREMEN
BESTEHT SEIT 150 JAHREN

Unermüdlicher Einsatz

Die Innung Metall Bremen, die auf eine nun 150-jährige Geschichte zurück blickt, besteht derzeit aus rund 70 Handwerksbetrieben mit ungefähr 770 Beschäftigten. Insbesondere bei der Ausbildung junger Talente, im Augenblick zählt die Innung 145 Auszubildende, zeige Metall Bremen laut Bürgermeister Bovenschulte größtes Engagement.

Die Innung Metall entstand in ihrer heutigen Form 1970 aus der Fusion der Innungen der Schlosser und der Schmiede. Ihre Aufgabe besteht nicht nur in der Interessenvertretung der Mitgliedsbetriebe, als Anstalt des öffentlichen Rechts organisiert sie insbesondere auch das Ausbildungs- und das Prüfungswesen. Seit der Reform der Metall-Ausbildung wird in den Mitgliedsfirmen in den beiden Berufen Metallbauer und Feinwerkmechaniker – jeweils mit drei weiteren Spezialisierungen – ausgebildet. Bürgermeister Bovenschulte zufolge könne die Innung Metall nicht nur auf eine beeindruckende Historie verweisen, sondern spiegle auch die dynamische Entwicklung des metallverarbeitenden Handwerks wider. „Diese Innung steht nicht nur für Tradition, sondern ebenso für Innovationskraft, Fachkompetenz und einen unermüdlichen Einsatz für die Gemeinschaft“, so Bovenschulte. Dies zeige sich vor allem am Engagement für die Ausbildung junger Talente, durch die die Zukunft des Handwerks gesichert werde und die insgesamt eine Investition in die kommenden Generationen darstelle und somit die höchste Anerkennung verdiene. Großkonzerne seien ebenfalls auf das Wissen der im Handwerk ausgebildeten

Metall-Fachleute angewiesen: „Das gilt bei der Errichtung der Hafenanlagen in Bremerhaven genauso wie für die reibungslose Produktion an den Fließbändern großer Unternehmen“, betonte der Bürgermeister. Dass die metallverarbeitenden Berufe im Land Bremen eine besondere Verwurzelung haben, liege auf der Hand: Ob ganz traditionell im Hafen oder Schiffbau oder bei den später hinzugekommenen Branchen wie Automobil-, Luft und Raumfahrtindustrie oder der Windkraft – ohne Fachkräfte aus der Metallverarbeitung laufe dort überall nichts.



In den Mitgliedsfirmen der Innung Metall Bremen wird in den Berufen Metallbauer und Feinwerkmechaniker, jeweils mit drei weiteren Spezialisierungen, ausgebildet.

20 JAHRE „INTERESSENGEMEINSCHAFT STADTBREMISCHE HÄFEN“

„WESER IST LEBENSADER BREMENS“



Zwar ist der Umschlag in Bremerhaven mengenmäßig um einiges größer als der in der Stadt Bremen, doch ist der stadtbremische Umschlag hoch spezialisiert und nicht minder bedeutend.

Etwa 50 Unternehmen, rund 4.000 Arbeitsplätze, 350 Auszubildende, fünf Millionen Tonnen Umschlag, eine Milliarde Euro Umsatz, 1.000 Schiffsanlandungen – das sind die Rahmendaten der Mitgliedsfirmen der ISH, der „Interessengemeinschaft stadtbremische Häfen“. Bürgermeister Andreas Bovenschulte nahm den Empfang zum 20-jährigen Jubiläums des Verbands am 23. August zum Anlass, den Mitgliedern für ihren Einsatz zu danken.

„Wir werden auch künftig dafür sorgen, dass die stadtbremischen Häfen, der Holz- und Fabrikenhafen sowie der Industriehafen erfolgreich sind und haben für den Holz- und Fabrikenhafen ein umfangreiches Investitionsprogramm zur Modernisierung der Infrastruktur aufgelegt“, so Bovenschulte. „Aber Hafen und Logistik waren schon immer eine Mannschaftsleistung. Ich möchte deshalb Ihnen allen meinen Dank dafür aussprechen, dass Sie sich

in der ISH engagieren. Sie leisten damit einen bedeutenden Beitrag zur Sicherstellung der Zukunft der stadtbremischen Häfen und damit der Zukunft Bremens.“ Seit ihrer Gründung im Jahre 2003 engagiert sich die ISH für die selbst gesetzten Aufgaben: Impulse für die Standortentwicklung der Häfen in der Stadt Bremen zu geben, ein Netzwerk zu knüpfen, ein freundliches Investitionsklima zu schaffen und einiges mehr – kurz: den Standort zu stärken. Inzwischen gehören der Interessengemeinschaft Unternehmen aus nahezu allen Gliedern der Wertschöpfungskette im Hafengeschäft an, die auch in die Bereiche der Veredelung und Weiterverarbeitung der umgeschlagenen Güter hineinreichen. „Bis heute gilt trotz allen Wandels: Die Weser ist die Lebensader Bremens. Und ebenso gilt daher: Ohne seine stadtbremischen Häfen wäre Bremen nicht nur wesentlich ärmer und unattraktiver – es wäre quasi nicht lebensfähig.“ Auch wenn mengenmäßig der Um-

schlag in Bremerhaven um einiges größer ist als der in der Stadt Bremen, sei der Bremer Umschlag doch hoch spezialisiert und damit nicht minder bedeutend. „Sie sind die Spezialisten beim Umschlag von konventionellen Stück- und Schwergütern. In den stadtbremischen Häfen haben sich zahlreiche Logistikzentren und auch das größte Güterverkehrszentrum Deutschlands angesiedelt.“ Der Senat plane daher auch weiter zielgerichtete Investitionen in die Infrastruktur auf beiden Seiten der Weser, etwa für die Kajensanierung im Industriehafen/Kalihafen oder aber die Planung für ein Terminal zur Zwischenlagerung und den Export von CO₂. Und auch im Holz- und Fabrikenhafen soll die Infrastruktur umfangreich modernisiert werden. Bovenschulte resümiert: „Wir werden auch zukünftig das benötigte Geld für Hafeninvestitionen bereitstellen. Der Senat bekennt sich klar zu den Häfen in der Stadt Bremen. Das wird sich auch nicht ändern.“

UNTERNEHMERISCHE WEGE ZUR KLIMANEUTRALITÄT 2045

6. Bremerhavener Wirtschaftsdialog

Rund 150 namhafte Unternehmen aus Bremerhaven, der Region und ganz Deutschland nahmen am 18. und 19. August am Bremerhavener Wirtschaftsdialog, der im Rahmen der Maritimen Tage von der Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung BIS organisiert wurde, teil. In den Impulsvorträgen und beim Netzwerken stand das Thema „Klimaneutralität 2045 – Herausforderungen für die Wirtschaft“ im Fokus.

Mit Klimaneutralität hat das Forum einen Themenkomplex aufgegriffen, das aus dem unternehmerischen Alltag nicht mehr wegzudenken ist und stetig an Dringlichkeit gewinnt. Während des zweitägigen Wirtschaftsdialogs habe sich laut BIS bei intensiven Gesprächen, inspirierenden Vorträgen und einem regen Austausch unter den Teilnehmenden gezeigt, mit welcher Innovationskraft und welchem Engagement Unternehmen dieser Herausforderung begegnen. Auftakt machte der Empfang des Oberbürgermeisters der Stadt Bremerhaven, der BIS und der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven am Abend des 18. Augusts. „Für den Klimaschutz ist Bremerhaven die erste Adresse in Norddeutschland“, betonte dabei Oberbürgermeister Melf Grantz. „Das Bundesland Bremen und die Stadtgemeinde Bremerhaven sind da ganz weit vorn.“ Auf wirtschaftlicher Seite werde diese Position mit der Green-Economy-Strategie und dem Aufbau eines nachhaltigen Gewerbegebiets Lüne Delta künftig noch ausgebaut, ergänzte BIS-Geschäftsführer Nils

Schnorrenberger: „Die Erzeugung von erneuerbarem Strom ist dabei weiter unser Schwerpunkt. Da haben wir als Hafenstandort einen großen Vorteil und auch schon seit Jahrzehnten die entsprechende Kompetenz in Wirtschaft und Wissenschaft“, warb er für den Standort. „Jedes Unternehmen muss die Entscheidung treffen, sich der Klimawende und Energiewende anzupassen“, stellte Thorsten Rönner, Vizepräsident der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven, heraus. Er ermutige dazu, diese große Aufgabe anzugehen. Die Fachleute der IHK böten dabei Unterstützung und Beratung zu den aktuellen gesetzlichen Anforderungen und Fördermöglichkeiten an, versicherte Rönner. Herzstück des Bremerhavener Wirtschaftsdialogs war erneut die Möglichkeit, neue Kontakte innerhalb der Region und darüber hinaus zu knüpfen. Diese Gelegenheit wurde von 30 Sponsoren-Unternehmen, deren Geschäftspartnern und weiteren Teilnehmenden aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik genutzt. Mitten im Trubel der „Maritimen Tage“ bot dazu das zweitägige

Businesswochenende beispielsweise bei Exkursionen in den Zoo am Meer und ins Klimahaus Bremerhaven sowie bei einem stimmungsvollen abendlichen Segeltörn auf der „Gulden Leeuw“ mehrere Anlässe. Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Wirtschaftsdialogs sind die Impulsvorträge von Fachleuten aus innovativen Unternehmen, die mit ihren Best-Practice-Beispielen Einblicke in verschiedene Aspekte der grünen Transformation geben. Unter anderem zeigte Matthias Brandt von der Deutschen Windtechnik AG, einem der größten Spe-

zialisten für die Instandhaltung von Windenergieanlagen an Land und auf dem Meer, auf, um welche Mammutaufgabe es sich beim nötigen Ausbau der erneuerbaren Energien in den kommenden Jahren handeln wird. Als „Schwergewichte“ auf dem Weg zur Klimaneutralität standen Christian Kissling von der Kraftblock GmbH, Jörg Finkbeiner vom Berliner Architekturbüro Partner und Partner im Fokus. Während Kissling veranschaulichte, wie die bislang ungenutzte Abwärme industrieller Hochtemperatur-Prozesse gespeichert und

wiederverwendet werden kann, referierte Finkbeiner, wie die Bau- und Architektur sowie einer Kreislaufwirtschaft der Bauelemente zur Lösung der Klimakrise beitragen kann. Zum Abschluss zeigte sich BIS-Geschäftsführer Nils Schnorrenberger sehr zufrieden mit der zweitägigen Veranstaltung. „Die Gespräche und Vorträge haben gezeigt, dass die Wirtschaft in Bremerhaven, in der Region und in Deutschland eine Menge Know-how, Engagement und Motivation hat, die anstehenden Herausforderungen der grünen Transformation zu bewältigen. Der 6. Wirtschaftsdialog hat deutlich gezeigt, dass der Standort Bremerhaven in Hinblick auf Nachhaltigkeit und Klimaschutz auf dem richtigen Weg ist.“



Der 6. Bremerhavener Wirtschaftsdialog wurde von der Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung BIS im Rahmen der Maritimen Tage organisiert.

Papier ist geduldig. Sie auch?

Delegieren Sie die aufwändige Verarbeitung Ihrer Papierpost! An **CITIPOST** eVersand – für nur 10 Cent pro Seite (zzgl. Porto).

CITIPOST eVersand ist unser komfortables Produkt zur Verarbeitung Ihrer Papier-Ausgangspost. Sie erstellen Ihre Briefe wie gewohnt, wählen als Druckertreiber „eVersand“ aus, und das war's schon für Sie. Ausdrucken, Kuvertieren, Wiegen, Frankieren und Versand übernehmen wir – sicher, transparent und preiswert. Erfahren Sie mehr: auf citipost-nordwest.de/eversand



DER MAZDA CX-60 PLUG-IN HYBRID



CRAFTED IN JAPAN.

Der Mazda CX-60 verkörpert alles, was im Laufe der vergangenen 100 Jahre fester Bestandteil der Mazda DNA geworden ist und überzeugt außen mit anspruchsvollem Kodo-Design sowie im durchdachten Innenraum mit hochwertigen Materialien und stilvollen Akzenten. Im leistungsstärksten Mazda aller Zeiten treffen japanische Handwerkskunst in Perfektion und höchster Fahrgegnuss aufeinander.

Monatlich leasen für € 369¹⁾

6 JAHRE MAZDA GARANTIE

Energieverbrauch gewichtet* im kombinierten Testzyklus: 2,2 l/100 km und 16,0 kWh Strom/100 km. CO₂-Emission kombiniert: 48 g/km. Elektrische Reichweite kombiniert: 65 km.

*Gewichtete Werte sind Mittelwerte für Kraftstoff- und Stromverbrauch bei durchschnittlichem Nutzungsprofil und täglichem Laden der Batterie.

1) Ein Privat-Leasing-Angebot (Kilometer-Leasing) der Mazda Finance – einem Service-Center der Santander Consumer Leasing GmbH (Leasinggeber), Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach – für einen Mazda CX-60 Prime-Line e-Skyactiv PHEV 241 kW (327 PS) AWD, bei € 369 monatlicher Leasingrate, € 7.841,93 Leasing-Sonderzahlung, 48 Monaten Laufzeit und 10.000 km Laufleistung pro Jahr. Bonität vorausgesetzt. Angebot ist gültig für Privatkunden und nicht mit anderen Nachlässen/Aktionen kombinierbar. Preise inkl. Überführungs- und zzgl. Zulassungskosten.

6 Jahre Mazda Garantie gemäß den Mazda Garantiebedingungen.

Beispielfoto eines Mazda CX-60, die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes.

ENGELBART

AUTOHAUS ENGELBART GMBH & CO. KG

www.mazda-autohaus-engelbart-bremen.de

www.mazda-autohaus-engelbart-delmenhorst.de

Georg-Bitter-Straße 24
28205 Bremen
Tel. 0421 33117930

Annenheider Straße 185
27755 Delmenhorst
Tel. 04221 4216100

Hauptsitz: Autohaus Engelbart GmbH & Co. KG, Hasporter Damm 142-148, 27755 Delmenhorst, Tel. 04221 5860

DIE GRÜNE LUNGE DES TABAKQUARTIERS

FLEETPARK

„Grüne Mitte“



Bausenatorin Özlem Ünsal, Justus-Grosse-Geschäftsführer Marcel Linnemann und Burkhard Bojazian sowie Schramm + Partner-Geschäftsführer Wolfgang Schramm (v. l.)

die dem Prinzip der dezentralen Regenwasserbewirtschaftung folgt.

„BEDEUTENDER BESTANDTEIL FÜR DAS GESAMTQUARTIER“

Zukünftig wird der Park im Tabakquartier die grüne Achse bilden. Bei der Eröffnung des ersten Teilabschnittes erklärte Linnemann: „Der Quartierspark ist die grüne Lunge unseres Tabakquartiers – ein Ort der Entspannung und Freizeit für Klein und Groß und auch bedeutender Bestandteil für das Gesamtquartier. Wir freuen uns, nun den ersten von insgesamt drei Abschnitten eröffnen zu können, und sind uns sicher, dass der Park nicht nur den Unternehmen und baldigen Bewohnerinnen und Bewohnern, sondern auch den Besucherinnen

2018 hat Immobilienunternehmen Justus Grosse das über 20 Hektar große Areal der ehemaligen Tabak- und Zigarettenfabrik Martin Brinkmann in Bremen-Woltmershausen erworben, um dort einen neuen Ort für Arbeit, Wohnen, Freizeit und Kultur zu entwickeln. Anfang Juli feierte das Tabakquartier sein 5-jähriges Jubiläum. Im vergangenen Monat wurde dann ein weiterer Meilenstein erreicht: die feierliche Eröffnung des ersten Bauabschnitts des Quartierparks „Grüne Mitte“, für den Justus Grosse insgesamt rund 4 Millionen Euro investiert.

Einst war auf dem historischen Gelände in Woltmershausen die größte Tabakfabrik Europas mit mehr als 6.000 Mitarbeitenden angesiedelt. Seit 2018 entsteht auf dem Areal das Tabakquartier, eines der größten neuen Entwicklungsgebiete Norddeutschlands. In den vergangenen fünf Jahren konnte bereits einiges erreicht werden. Unter anderem wurden Büro- und Gewerbelofts für unterschiedliche Unternehmen verschiedener Branchen geschaffen. Mittlerweile sind über 300 Unternehmen mit mehr als 4.000 Arbeits-

plätzen dort ansässig. Zudem sind die Eventlocation Heizwerk, die Gastronomien Justus und Foodbox, eine Bäckereiverkaufsfiliale mit Café von Müller und Egerer, ein Fitnessstudio von Easyfitness, Norddeutschlands größte Boulderhalle von Boulder Base Bremen, die Kita im Quartier und das Lifestyle-Hotel unique by ATLANTIC Hotels auf dem Gelände beheimatet. Auch innovative Mobilitätshäuser finden sich vor Ort. Einen weiteren Bestandteil des Quartiers, dessen Ziel es ist, Wohnen, Freizeit und Kultur

zu vereinen, ist der Kulturbereich mit dem Boulevardtheater Bremen, dem Orchestersaal der Bremer Philharmoniker und dem Zentrum für Kunst. Bei der Feier zum fünfjährigen Jubiläum am 4. Juli betonte Marcel Linnemann, Geschäftsführer von Justus Grosse: „Fünf spannende Jahre liegen hinter uns. Fünf Jahre, in denen wir bereits viele Bereiche des Tabakquartiers umgesetzt und mit neuem Leben gefüllt haben. Wir wollen ein buntes und nachhaltiges Quartier entstehen lassen, das nicht nur ein positives Zeichen für die Weiterentwicklung Pustdorfs setzt, sondern für ganz Bremen – diese Vision hat uns von Anfang an begleitet.“ In diesem Jahr sollen mit den Büroloft-Häusern in den „Atelierhäusern“, den ersten Wohnlofts in den „Speicherlofts“, dem neuen Innovationscampus Bremen im „Alten Tabakspeicher 2“ und dem ersten Büroneubau „FORUM“ mit anliegendem Mobilitätshaus „MOBI 2“ vier weitere große Projekte abgeschlossen werden.

KLIMAANGEPASST UND INSEKTENFREUNDLICH

Nachhaltig ergänzt wird das Quartier durch Energieversorgungssysteme und viele Grünflächen. Am 8. August wurde für letztgenannte ein wichtiger Meilenstein erreicht: Nach sechs Monaten Bauzeit erfolgte an jenem Tag die offizielle



Der erste Abschnitt der grünen Lunge des Tabakquartiers wurde am 8. August eröffnet.

Eröffnung des ersten Bauabschnitts des Quartierparks „Grüne Mitte“. Für das Gestaltungskonzept des Parks hatte Justus Grosse, in enger Abstimmung und Kooperation mit dem Bauresort, einen freiraumplanerischen Wettbewerb ausgelobt. Durchsetzen konnte sich am Ende der Entwurf der Schramm + Partner Landschaftsarchitektur PartG mbB. Vorgesehen sind ein zukunftsweisendes Wassermanagement, klimaangepasste und insektenfreundliche Baumarten, eine hohe Pflanzendiversität sowie offene Spiel- und Bewegungsräume. So bleiben alle großen Bestandsbäume erhalten, zusätzlich werden weitere 50 Bäume gepflanzt. Als wichtiger Teil des Entwässerungskonzeptes werden große Teile der Dachflächen des Neubaubereiches sowie einige der Bestandsdächer über den Park entwässert. Bei Starkregenereignissen können die offenen Retentionsflächen das Wasser aufnehmen und zeitversetzt versickern sowie verdunsten lassen. Die „Grüne Mitte“ ist demnach als Fleetpark konzipiert und stellt somit ein Beispiel für eine Schwammstadt dar,

und Besuchern des Quartiers einen großen Mehrwert bietet.“ Ebenfalls bei der feierlichen Eröffnung anwesend war Özlem Ünsal, die Senatorin für Bau, Mobilität und Stadtentwicklung: „Anlässe wie diese sind immer zugleich auch ein Ausdruck davon, dass gemeinsames Planen und tatkräftiges Handeln aller Beteiligten zu konkreten Ergebnissen führt. Und so ist auch dieser Quartierspark ein weiterer Baustein für ein neues lebenswertes Stadtviertel, welches aus der ehemaligen Tabakfabrik und Zigarettenproduktion Martin Brinkmann AG entsteht.“ Justus Grosse könne mit Stolz auf die erbrachten Leistungen blicken. „Das Tabakquartier hat es auch in den Koalitionsvertrag der Regierungskoalition geschafft. Dort wird es als Erfolgsstory bezeichnet, die fortgesetzt werden soll.“ Zu finden ist der fertiggestellte Abschnitt auf dem südlichen Teil des Geländes zwischen den alten Tabakspeichern und dem Büroneubau „FORUM“. Die Gesamtfertigstellung des Tabakquartiers ist für 2025 geplant. Insgesamt investiert Justus Grosse dafür rund 700 Millionen Euro.



Das Tabakquartier wird von Justus Grosse als Ort entwickelt, an dem Wohnen, Arbeiten und Kultur vereint sind. Dazu zählen Sport- und Gastronomie-Angebote ebenso wie ein Hotel, eine Eventlocation und eine Kindertagesstätte.

VELO LAB FERTIGT INNOVATIVE LASTENRÄDER

Als Stadt der kurzen Wege gilt Bremen unter den Städten mit mehr als 500.000 Einwohnern als besonders fahrradfreundlich. Das hat sich der Grieche Stathis Statsinopoulos zunutze gemacht. Er hat sich in der Fahrradstadt niedergelassen, um hier seinen Traum von einer Fahrradmanufaktur zu verwirklichen. Mit Erfolg. So stammt, mit gerade einmal 18 Kilo, eines der leichtesten Lastenradmodelle der Welt aus der Freien Hansestadt.

Das Radwegnetz Bremens beläuft sich auf insgesamt 821 Kilometer. Selbst im Europavergleich gilt die Hansestadt als fahrradfreundlich. Deshalb hat genau hier Stathis Statsinopoulos, gebürtiger Grieche und passionierter Fahrradfahrer, genauer gesagt in der Überseestadt, neue Wurzeln geschlagen und die Fahrradmanufaktur Velo Lab gegründet, in der auch Lastenräder gefertigt werden. Damit steht Velo Lab ganz im Zeichen der Zeit, denn Lastenräder erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Durch ihre Ladefläche gelten die praktischen Drahtesel immer mehr als echte Alternative zum Auto, sei es um die Kinder von der Kita abzuholen oder schwere Einkäufe zu transportieren. Und das nicht nur in Bremen. Auch in der aktuellen Verkehrspolitik nehmen Lastenräder in Sachen Mobilität der Zukunft vermehrt eine wichtige Rolle ein. So prägen sie zunehmend das Straßenbild. Im Fahrrad-Monitor 2021 gaben zwölf Prozent aller Befragten an, sich vorstellen zu können, eines anzuschaffen. Zudem planen sechs Prozent aller potenziellen Fahrrad-Käufer den Erwerb eines Lastenrades in den nächsten zwölf Monaten. Das entspricht etwa 920.000 neuen Lastenrädern jährlich. 28 Prozent aller Befragten beziehungsweise 32 Prozent aller Radfahrenden können sich außerdem vorstellen, ein Leihsystem für Lastenräder zu nutzen. Auch Bremen will die Nutzung von Lastenrädern weiter fördern. Im vergangenen Jahr hat die Stadt über den Bremer Klimafonds bereits mit insgesamt 500.000 Euro den privaten Kauf von Lastenrädern unterstützt. Mehr als 800 Bürger hatten im Rahmen des Förderprogramms einen Antrag für den Kauf eines Lastenrads oder Fahrradanhängers gestellt – nach gerade einmal sechs Minuten war der Fördertopf leer. In einem zweiten Schritt will Bremen die Einführung eines Leihsystems für Lastenräder unterstützen und weitere Gelder bereitstellen. Das könnte dem Fahrradmarkt in Bremen weiter Aufwind geben.

KEIN RAD VON DER STANGE

Doch zurück zu Velo Lab: Hier zeigt sich, wie sich die praktischen Funktionen eines Lastenrads mit inno-

Jap Keller (l.) und Stathis Statsinopoulos setzen bei ihren Lastenrädern auf Handarbeit.



ANFRAGEN AUS ALLER WELT

VISION: RUND 700 BIS 1.000 RÄDER PRO JAHR

In der Hansestadt traf er auch seinen heutigen Kompagnon Jap Kellner, ebenso fahrradbegeistert wie er. Das Duo erobert seitdem von Bremen aus den Lastenradmarkt. „Vor allem bauen wir Räder, die wir selber gern fahren“, so die beiden Fahrradnarren. Kellner kümmert sich vorrangig um den Vertrieb und die Kundenkontakte. Außerdem entwirft und fertigt er als gelernter Ingenieur für Bekleidungstechnik das textile Zubehör wie Fahrradtaschen, Regenabdeckungen und eine sogenannte Bello Bag für den Hund. Statsinopoulos ist hauptsächlich in der Werkstatt selbst aktiv und entwickelt seine Modelle stetig weiter. Sieben Mitarbeitende sind mittlerweile in der Bremer Überseestadt beschäftigt, mehrmals musste das Unternehmen wegen Platzmangel bereits umziehen. Und die Manufaktur wächst weiter: Rund 700 bis 1.000 Räder pro Jahr will Velo Lab in naher Zukunft ausliefern. Die Räder werden etwa zur Hälfte im Direktvertrieb vertrieben, zur anderen Hälfte über ausgewählte Läden. Lastenräder machen rund 90 Prozent ihres Geschäfts aus, daneben gibt es das erwähnte Faltrad, mit dem alles begann, ein kompaktes Citybike sowie sogenannte Gravelbikes, die für schwereres Gelände ebenso Fahrkomfort bieten wie für glatten Straßenuntergrund.



Mit einem selbst entworfenen Faltrad fing für Velo-Lab-Gründer Stathis Statsinopoulos alles an.

vativem Design verbinden lassen. Denn Räder von der Stange sind hier nicht anzutreffen. Vielmehr wird der Fokus auf selbstdesignte und in Handarbeit gefertigte individuelle Drahtesel gelegt – gefertigt wird nur auf Bestellung. Drei bis vier Monate braucht die Produktion eines Rades. Rund 200 Räder wurden im letzten Jahr beauftragt, darunter viele von internationalen Kunden. Das Unternehmen wächst durch den riesigen Boom von Lastenrädern schneller als gedacht. Doch bestehen die Räder von Velo Lab nicht nur durch minimalistische Optik, sondern ebenso durch das geringe Gewicht von gerade einmal 18 Kilogramm. Dadurch verfüge das Lastenrad über enorme Wendigkeit

und Sportlichkeit und eigene sich sowohl für den Straßenverkehr als auch für Langstrecken, erzählt Jap Kellner, der zweite Kopf hinter Velo Lab. Ein patentiertes Lenksystem, das in das Steuerrohr integriert ist, und ein in der Werkstatt selbst hergestellter Rahmen aus Aluminium, das aus Griechenland bezogen wird, gehören zu den besonderen Merkmalen der Räder. Kellner und Statsinopoulos sind sich sicher, dass es das alles in dieser Form kaum woanders gibt. Bestätigt würde dies etwa durch die Anfragen von Fahrradbegeisterten aus aller Welt.

VON GRIECHENLAND NACH BREMEN

Die Anfänge von Velo Lab führen zunächst nach Athen. Hier schloss Manufaktur-Gründer Statsinopoulos, der schon als Schüler in Fahrradwerkstätten aushalf, ein Maschinenbaustudium ab und arbeitete zunächst als Ingenieur. Dafür pendelte er von seinem Wohnsitz zur Arbeitsstelle mit der Bahn und dem Rad. Um seinen Drahtesel besser im Zug transportieren zu können, legte er selbst Hand an und entwickelte ein Faltrad. Rund 3.500 Stunden hat er mit der Recherche und der Entwicklung zugebracht, erinnert er sich. „Das war die Initialzündung“, sagt er heute. 2014 präsentierte er zum ersten Mal sein Zweirad auf Europas größter Fahrradmesse in Friedrichshafen und stieß mit seinem schicken und minimalistischen Rad sofort auf Interessierte aus verschiedenen Ländern. Das Rad gibt es auch heute noch im Sortiment. Als Fahrradfahrer sei man in Griechenland allerdings eher ein Exot, erzählt Statsinopoulos, und Athen sei nicht besonders fahrradfreundlich. Eine Möglichkeit, seinen Traum einer Fahrradmanufaktur in seinem Heimatland zu leben, sah er nicht. Dann kam noch die Griechenlandkrise 2015 erschwerend hinzu. Für

den Ingenieur war klar, dass er seine Heimat verlassen muss, um seinen Traum zu verwirklichen. Und so landete er über einen Bekannten, der an der Weser lebte, mit vielen Ideen und einigen Prototypen im

„Vor allem bauen wir Räder, die wir selber gern fahren.“

Jahr 2017 schließlich in Bremen. Hier überzeugte ihn nicht nur die gute Lage und die Erreichbarkeit wichtiger Messen und Märkte, hier gab es umfangreiche Informationen und Unterstützung für Unternehmensgründerinnen und -gründer. Statsinopoulos wagte den Sprung in die Selbstständigkeit.



Unter anderem gehört ein patentiertes Lenksystem, das in das Steuerrohr integriert ist, zu den besonderen Merkmalen der Velo-Lab-Räder.

MÖGLICHE NUTZUNG DES COLUMBUSBAHNHOFS ALS KREUZFAHRTTERMINAL

Eine neue Perspektive



Eigentlich ging man davon aus, dass für die leerstehenden und sanierungsbedürftigen Teile des Columbusbahnhofs nur noch die Abrissbirne infrage kommt. Nun bringt ein im August vorgestellter Architektenentwurf neue Hoffnung. Demnach soll der Bahnhof neu belebt und anschließend möglicherweise als Kreuzfahrtterminal genutzt werden.

Beim Columbusbahnhof in Bremerhaven handelt es sich um einen geschichtsträchtigen Ort. Tausende Menschen haben von dort aus ihre Schiffsreise angetreten, zahlreiche Auswanderer haben ihren Abschied von Angehörigen, Freunden und der alten Heimat erlebt. Für die vielen Generationen, die hier an Bord der großen Linien-Passagierschiffe gegangen sind, dürfte der Columbusbahnhof zu einem wichtigen Erinnerungsort geworden sein. Allerdings steht der zwischen 1958 und 1962 erbaute Mittelteil schon seit Jahren leer. Aufgrund seines maroden Zustands und der hohen Unterhaltskosten schien nur ein Abriss und anschließender Neubau möglich.

EIN KURZER RÜCKBLICK IN DIE NAHE VERGANGENHEIT

Schon bei der Hafenbilanz 2021 wurde ein räumlicher Schwerpunkt der Hafenentwicklung auf die Columbusinsel und mit ihr auf den Columbusbahnhof gelegt. Bei Letzterem rückte der Bau eines neuen maritimen Dienstleistungszentrums am Standort in den Fokus. Geplant waren zu jenem Zeitpunkt zudem ein neuer Eingangsbereich für das Kreuzfahrtterminal, ein neues Parkdeck und Büros für maritime Dienstleister. „Dies bedeutet, vom alten Columbusbahnhof Abschied zu nehmen“ sagte damals bremenports-Geschäftsführer Robert Howe anlässlich der

Hafenbilanzpressekonferenz am 16. Februar 2022. Nur drei Monate später wurden zunächst die Sanierungsarbeiten an der Besuchergalerie des Columbusbahnhofs abgeschlossen. Aufgrund von Feuchtschäden musste der gesamte Bodenaufbau bis auf die Betonsohle der Laubengänge abgebrochen und erneuert werden. Im Anschluss an die Bodenarbeiten wurden eine Betonsanierung sowie umfangreiche Malerarbeiten durchgeführt. „Die Kreuzfahrt ist ein wichtiger Teil unserer Häfen“, so die damalige Senatorin für Wissenschaft und Häfen, Dr. Claudia Schilling. „Auf der Galerie können die Bürgerinnen und Bürger aus Bremerhaven und Touristinnen und Touristen maritimes Urlaubsflair unmittelbar erleben und einen faszinierenden Einblick in die Welt des Kreuzfahrttourismus erhalten. Ich freue mich deshalb, dass der Terminal durch die Sanierungsarbeiten am Columbusbahnhof als touristische Attraktion wieder gestärkt wird.“

WIEDERBELEBUNG STATT ABRISS

Jetzt gibt es eine gänzlich neue Perspektive für das historische Gebäude: Im Rahmen einer Architekturausschreibung, die auf Basis



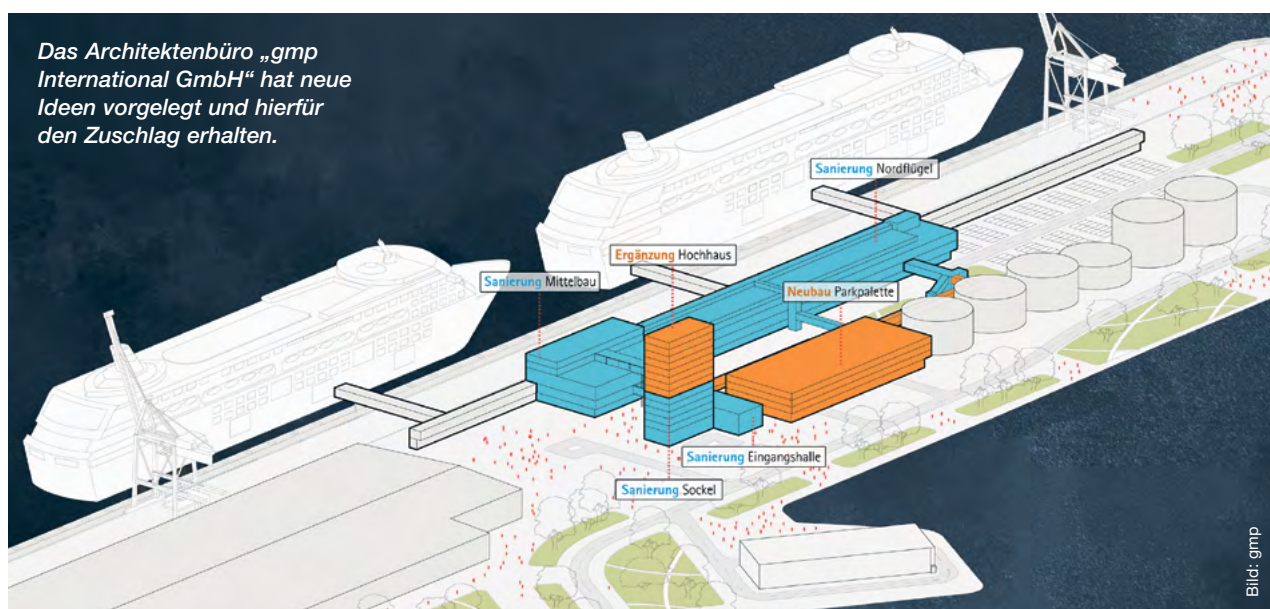
Bremenports-Chief Robert Howe und Häfensensorin Kristina Vogt haben sich vor Ort einen Eindruck verschafft.

eines Beschlusses des Hafenausschusses durchgeführt wurde, hat das renommierte Architektenbüro „gmp International GmbH“ neue Ideen vorgelegt und hierfür den Zuschlag erhalten. Der Entwurf der Architekten sieht vor, den Mittelbau nicht abzureißen, sondern neu zu beleben. „Wir haben uns nach intensiven Diskussionen dafür entschieden, einen Entwurf zu beauftragen, der auf eine Revitalisierung und Ergänzung des alten Columbusbahnhofs setzt und dabei die erforderlichen Funktionalitäten berücksichtigt“, sagt Robert Howe. Dies sei nach Einschätzung der Architekten nicht nur technisch machbar, sondern auch wirtschaftlich sinnvoll. Das vorliegende Konzept überzeuge zudem besonders auch durch einen konsequent nachhaltigen Ansatz und hohe ökologische Standards. Besonders wertige Gebäudeteile wie der Wartesaal 1. Klasse, die Warthalle und die Eingangshalle sollen möglichst originalgetreu erhalten bleiben. Nach der Sanierung sind neben der Nutzung als Kreuzfahrtterminal samt Gepäckabfertigung und Büros für die maritime Wirtschaft zahlreiche weitere Nutzungsmöglichkeiten denkbar – von Kunst und Kultur über Hotel- und Gastgewerbe bis hin zu Veranstaltungs- und Tagungsräumen. Ein weiterer wesentlicher vorgesehener Baustein ist die Aufstockung des

derzeit sechsstöckigen Hochhauses. Hier könnte eine neue Landmarke als Pendant zum Hotel SailCity und damit eine sichtbare Verbindung von Hafen und Stadtzentrum entstehen. Drittes Element ist der Neubau eines separaten Parkhauses.

WIRTSCHAFTLICH VERTRETBARE MÖGLICHKEIT SOLLTE WAHRGENOMMEN WERDEN

„Dieses Gebäude ist etwas Besonderes, ein Symbol Bremerhavener Geschichte“, betonte Kristina Vogt, Senatorin für Wirtschaft, Häfen und Transformation, am 18. August bei einem Besuch vor Ort, um sich im Rahmen einer Hafenrundfahrt persönlich zu informieren. „Wenn es eine wirtschaftlich vertretbare Möglichkeit gibt, große Teile des Columbusbahnhofs zu erhalten, sollten wir sie wahrnehmen. Das Konzept bietet Chancen, sorgsam mit der geschichtlichen Bedeutung des Gebäudes umzugehen und die Zukunft des Hafens und moderne und nachhaltige Immobilienentwicklung eng miteinander zu verknüpfen. Das ist eine sehr gute Nachricht, nicht nur für die Bremerhavenerinnen und Bremerhavener.“ Die Planungen sollen bereits im Frühjahr des kommenden Jahres abgeschlossen sein. Anschließend müssen die Beschlüsse durch die politischen Gremien gefasst werden. Die Bauzeit soll etwa zwei Jahre betragen.



Das Architektenbüro „gmp International GmbH“ hat neue Ideen vorgelegt und hierfür den Zuschlag erhalten.

DBH LOGISTICS IT AG

DIGITALISIERUNG aus Bremen hinein in die Welt

Seit Gründung im Jahr 1973 hat sich die dbh Logistics IT AG mit Hauptsitz in Bremen zu einem der führenden Unternehmen für Software und Beratung in den Bereichen Zoll und Außenhandel, Compliance, Transportmanagement, Hafenvirtschaft, SAP und Cloud Services entwickelt. An den fünf bundesdeutschen Standorten werden aktuell rund 300 Mitarbeitende beschäftigt. 2023 feiert das Unternehmen 50-jähriges Jubiläum: ein halbes Jahrhundert Digitalisierung.

Vorstand Marco Molitor: „Im Prinzip haben wir schon an der Digitalisierung gearbeitet, während andere noch nicht einmal daran gedacht haben. Mehr noch: Im Laufe der Jahrzehnte haben wir unser Portfolio stetig erweitert.“ So sei die dbh Logistics zunächst reiner Anbieter für digitale Hafenslösungen gewesen, mittlerweile aber auch als Dienstleister in weiteren Bereichen wie etwa Logistik, Handel und Industrie tätig. Vor diesem Hintergrund seien die Themen Digitalisierung, Globalisierung und Effizienz zentrale Begriffe, die die Entwicklung der dbh von Anbeginn entscheidend geprägt haben. Dabei sind die Kunden der dbh Logistics IT AG branchenübergreifend als auch hinsichtlich der Größenordnung bunt gemischt. Dazu zählen Kleinunternehmen sowie Weltkonzerne wie Textil- und Lebensmittelhersteller, Werkzeugfabrikanten,



Marco Molitor,
Vorstand dbh
Logistics IT AG



des IT-Zollverfahrens ATLAS (Automatisiertes Tarif- und Lokales Zollabwicklungssystem) in Deutschland, wodurch die weitgehend automatisierte Abfertigung und Kontrolle des grenzüberschreitenden Warenverkehrs gewährleistet wird. Tatsächlich wird die Zollsoftware von dbh bis heute für sämtliche ATLAS-Zollverfahren vom Zoll zertifiziert. Im Jahr 2008 wurden erste SAP-Lösungen für die Zollabwicklung entwickelt. Zumal die Eröffnung des JadeWeserPorts, Deutschlands erstem tideunabhängigen Tiefwasserhafens, für 2012 anvisiert war, entwickelte die dbh ab 2009 die Wilhelmshaven Telematik (WHT) als Port Community System und somit Datendrehscheibe mit zeitgemäßer IT-Infrastruktur.

EXPANSION IM CLOUD-SEGMENT UND FIDUZ

In den darauffolgenden Jahren wandelte sich die dbh Logistics dem Zeitgeist entsprechend zu einem international agierenden Beratungs- und Entwicklungshaus für sämtliche Segmente der Logistik. Nachdem der Softwarehersteller Cargo Office DV Service GmbH zugekauft wurde, folgte zwei Jahre darauf die Übernahme des

Chemie- und Handelsunternehmen, Speditionen, Reedereien und Terminalbetreiber. Aktuell nehmen mehr als 3.000 Kunden die Software und Dienstleistungen des IT-Spezialisten in Anspruch.

GESTARTET ALS INTERESSENGEMEINSCHAFT

Begonnen hatte die Geschichte der dbh Logistics IT AG 1973, damals noch als Interessengemeinschaft firmierend unter dem Namen Datenbank Bremische Häfen GmbH & Co. KG, gegründet von über 100 Unternehmen der Bremer Seeverkehrswirtschaft wie Speditionen, Umschlagsbetrieben, Schiffsmaklern und Schiffsagenten, Stauerei-Betrieben und Schiffsladungskontrollleuren. Unterstützt durch Fördergelder des Bundes und weiter finanziert von den beteiligten Unternehmen der bremischen Seehafenwirtschaft folgte das Stufenkonzept für die Einführung einer IT-gestützten Lösung für die Prozessabwicklung. Vorausgegangen war der Gründung

die dringliche Forderung diverser Entitäten nach einer Beschleunigung der organisatorischen Abwicklung im Hafen.

COMPASS – IT-GESTÜTZTE PROZESSABWICKLUNG

Bereits vier Jahre später startete das dbh-Rechenzentrum und ebenfalls 1977 das weltweit erste Port Community System. Indes die 1980er- und 1990er-Jahre von Innovation und Expansion geprägt

„Im Prinzip haben wir schon an der Digitalisierung gearbeitet, während andere noch nicht einmal daran gedacht haben.“

Marco Molitor,
Vorstand dbh Logistics IT AG

waren, folgte auf die Entwicklung einer eigenen Speditionssoftware 1999 der Einstieg in das Segment der Anbieter von Zollsoftware. Molitor: „Unsere ersten Kunden kamen aus der Hafenvirtschaftsbranche, aber wir haben schnell festgestellt, dass unsere maßgeschneiderten Lösungen in weit mehr Bereichen wie Logistik, Handel und Industrie eingesetzt werden können.“ Das von der dbh entwickelte Hafenvirtschaftssystem Compass setzte für damalige Verhältnisse zukunftsweisende Mittel und insbesondere die Möglichkeiten der elektronischen



Wie alles begann – die ersten Schritte mit der neuen EDV im Jahr 1973

Datenverarbeitung ein. Aufbauend auf dem Compass-System wurden im Laufe der Zeit technologische Verbesserungen für den Hafen implementiert und eigenständige Softwarelösungen für Transportmanagement und Logistik, Hafenbahn, Zoll, Versand und Außenhandel sowie Compliance entwickelt. Mit den Aufgabenstellungen der Vereinfachung, Vereinheitlichung und Weitergabe von Informationen an Transportbeteiligte wurde die Bremer Hafentelematik entwickelt, ging in den Probetrieb und löste Compass letztlich ab.

ATLAS – DIGITAL AUTOMATISIERTE ZOLLABWICKLUNG

Ein weiterer Meilenstein waren die Umwandlung zu einer Aktiengesellschaft sowie der Einstieg der Sparkasse Bremen als Gesellschafter im Jahr 2001. Ausgestattet mit neuem finanziellen Spielraum, erfolgte die Übernahme des ATLAS-Anbieters Logas. Zugute kam der dbh die verbindliche Einführung

Bremer Unternehmens Cargo Online Software GmbH. Entsprechend wurde die Software Compass durch Cargo Online abgelöst, die aus diversifizierten Modulen für Luft, See, Land und Lager besteht, die bedarfsgerecht kombiniert als auch mit individualisierten Zusatzfunktionen ausgestattet werden können. Auf die Marktströmungen reagierend, wurde das dbh-Portfolio ab 2016 um Cloud-Systeme erweitert. Die neueste Software-Generation für das Transportmanagement und somit zugleich den Nachfolger für Cargo Online führte dbh 2021 mit Fiduz ein; einer Software mit hybridem Ansatz, 3-Schicht-Architektur und Microservices. Fiduz beinhaltet sämtliche Vorzüge von Cargo Online, verfügt über weitere marktgewünschte Features und erleichtert das Auspielen von Funktionen und Updates. Zielsetzung ist es laut Marco Molitor, bis Ende 2024 mit Fiduz eine innovative Speditionssoftware anbieten zu können, die sämtliche operativen Bedürfnisse einer Spedition steuert.



Stand der Technik von 1977:
das dbh-Rechenzentrum

BREMEN-BREMERHAVEN: CHANCE ALS CANNABIS-CLUSTER

Was Jahrzehnte Bestand hatte, gerät, wie vor der Wahl versprochen, ins Wanken: Cannabis soll nach dem Willen der Ampel-Bundesregierung bedingt legalisiert und kontrolliert unter die Leute gebracht werden – solange diejenigen erwachsen sind und sich alle Beteiligten an eine Vielzahl an Vorschriften halten. Dennoch: Es könnte, wenn Fachleute recht behalten, eine lang herbeigesehnte Wiedergutmachung von Unrecht sowie für das Bundesland Bremen eine Chance auf eine neue Säule der Prosperität sein.

Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) packt derzeit gemeinsam mit seinem Kollegen der Justiz, Marco Buschmann, ein lang stets mit spitzen Fingern weitergereichtes Thema an: die Legalisierung von Cannabis. In Bremen hören angesichts des vor Kurzem vorgelegten Gesetzesentwurfs etliche Personen aus Politik und Wissenschaft aufmerksam zu – und die ersten Unternehmer spitzen die Bleistifte. Denn wer genau zuhört, vernimmt aus der Hansestadt eine leise Hoffnung: Bremen bringt alles mit, um ein Zentrum deutschen Qualitäts-Bio-Cannabis zu werden.

BREMEN. MODELLREGION UND VORREITER?

Aus der Bremer Dreierkoalition gehen die Grünen voran und forderten bereits vor einiger Zeit, dass Bremen sich bewirbt, Modellregion zu werden. „Bremen ist ein hervorragender Standort für ein groß angelegtes wissenschaftliches Modellprojekt im urbanen Raum“, ergänzt die Grüne Bundestagsabgeordnete Kirsten Kappert-Gonther mit Verweis auf die wirtschaftlichen Chancen und positiven Aspek-



Goodbye Prohibition: Bremen auf dem Weg zur Gras-Metropole?

te einer Teilfreigabe. Die Bremer Gesundheitsssenatorin sekundiert dies: „Die Kriminalisierung von Konsumentinnen und Konsumenten ist falsch und muss beendet werden.“ Einig ist sich die politisch-öffentliche Landschaft indes bei diesem seit Jahrzehnten heißen Eisen wie zu erwarten nicht. Wobei es bei allen Contrastimmen weniger um die wirtschaftliche Sinnhaftigkeit geht. Die CDU als größte Oppositionspartei in der Bürgerschaft lehnt die Pläne ab: „Eine Legalisierung der Abgabe und des Besitzes von Cannabis wird die Gesundheit der Menschen nicht fördern. Bremen ist mit der Hilfe für die drogenabhängigen Menschen rund um den Hauptbahnhof und der Bekämpfung des Drogenhandels bereits überfordert. Einen Modellversuch lehnen wir wegen der Sogwirkung ab.“ Fachlicher Widerspruch kommt auch von der Bremer Apothekerkammer, in Person ihres Präsidenten Klaus Scholz: „Wir halten das aufgrund der Gefahren für nicht sinnvoll“,

CANNABIS, EIN ECHTER ALLESKÖNNER

Ist die Anzahl verschiedener Begriffe, die mit ihr assoziiert werden, ein Gradmesser für die Bedeutung einer Pflanze für die Menschheit, so hat die Hanfpflanze reichlich Lobpreisung verdient: Cannabis, Marihuana, Gras, Weed, Pot, Ganja oder Mary Jane, so und noch anders kennt der ein oder andere die Hanfpflanze als vielseitigen Rohstoff, als Nahrung oder Medizin, ja oder eben als Droge. Die psychoaktiven Bestandteile finden sich in der Blüte, das THC (Tetrahydrocannabinol).

zielt er auf die befürchteten persönlichen und gesellschaftlichen Nebenwirkungen ab. Und vom Verkauf in Häusern seiner Zunft, wie er teils früher vorgeschlagen worden war, hält Scholz auch nichts: „Wir vertreiben Produkte für die Gesundheit. Wir verkaufen ja auch keine Zigaretten oder Alkohol.“ Der Staat profitiere finanziell enorm von deren Konsum und „ich weiß nicht, ob es Not tut, dass er bei Cannabis ebenso verfährt.“ Zudem habe die Branche ohnehin bereits mit Personalmangel zu kämpfen und sei auch deshalb gut ausgelastet mit der bisherigen Palette an Produkten.

WIRTSCHAFTSGUT CANNABIS

Generell kann Cannabis ähnlich wie andere Genussmittel dem Staat einiges an Geld bringen, mehr dazu lesen Sie auf der Titelseite. Gefragt nach den konkreten Chancen für Bremen, kann der Politologe Christian Peters von der Universität Bremen aus einer Doppelperspektive berichten. Zum einen ist

er der Initiator und Mitautor eines Aufrufes, in dem eine Gruppe aus der Wissenschaft im März dieses Jahres an die Dringlichkeit einer evidenzbasierten Bewertung der Legalisierung erinnerte. Zum anderen ist er Teilhaber eines Start-Ups, das mit der Förderung einer nachhaltigen Cannabiswirtschaft in Bremen durchstarten möchte. Gemeinsam mit den Visionskultur-Gründern, Marc Fucke und Hachem Garbi, hat er vor einiger Zeit die BreCan ins Leben gerufen. Dieses Unternehmen fußt auf zwei Säulen, zum einen geht es um die bald notwendige Beratung zum Umgang mit und zur Auslegung des komplexen Gesetzes der Cannabis-Legalisierung, etwa beim Gründen von Clubs oder der Vorbereitung einer Bremer Initiative als Modellregion. Sollte die Stadt in Letzterem erfolgreich sein, möchte das Trio in die Produktion von Qualitäts-Bio-Cannabis einsteigen. „High-quality Cannabis erfordert eine innovative Technologie“, ordnet er ein und zeigt damit auf, welches Potenzial, aber auch Herausforderung eine Kommerzialisierung des Anbaus und Vertriebs mit sich bringen würde. „Wir stehen da am Anfang.“

BREMEN GENAU DER RICHTIGE ORT

Man könne durchaus erreichen, dass Indoor-Cannabis energie- und ressourcenschonend angebaut würde. „Unsere Stadt ist genau der richtige Ort als Ausgangspunkt für solch eine High-End-Produktpalette.“ Aus seiner Sicht sprechen gleich mehrere Faktoren für Bremen als mittelfristiges Zentrum der deutschen Cannabis-Landschaft: In Bremen findet sich mit dem QSI eines der größten deutschen Testinstitute für Medizinalcannabis; eine gelebte Tradition für Genussmittel, siehe Kaffee, Tabak, Alkohol oder auch Schokolade; eine über Jahrzehnte innovativ und inklusiv

gedachte Drogenpolitik; hervorragende wissenschaftliche Ressourcen; eine gute Infrastruktur, die sich übersichtlich absichern lässt, Stichworte: Transport und Vertrieb; zahlreiche Industriebranchen, die sich einfach absichern und zur Produktion nutzen lassen; eine wissenschaftlich gut handelbare Größe als Stadtstaat. „Bremen hat gute Chancen, sich bundesweit einen Namen zu machen und die lokale Wirtschaft als Modellregion darauf vorzubereiten, zu den Besten bei einer bundesweiten Freigabe zu gehören“, ist Peters überzeugt. Sobald es nach seiner Schätzung frühestens in der zweiten Hälfte 2024 mit der Bewerbung losgehen könnte, könne Bremen nur eines stoppen: „Alle Argumente sprechen für uns, es kann nur daran scheitern, dass es nicht mit der notwendigen Ernsthaftigkeit angegangen wird.“

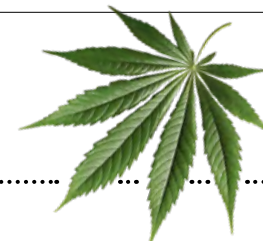
WARUM IST CANNABIS VERBOTEN?

An sich gehörte Hanf seit Jahrtausenden zu den weltweit angebauten Nutzpflanzen. Im frühen 20. Jahrhundert formierte sich jedoch in den USA eine vornehmlich wirtschaftlich sowie rassistisch motivierte Front gegen die in Mexiko üblicherweise Marihuana genannte Pflanze. 1937 wurden Anbau und Handel von Cannabis in den USA untersagt. Diplomatisch-wirtschaftlicher Druck verbreitete die Anti-Cannabisgesetze über weite Teile der Erde – ab Anfang der 90er-Jahre fanden sich diese in fast jedem Land. Henning Schmidt-Semisch, Professor am Fachbereich Human- und Gesundheitswissenschaften der Universität Bremen, sagt dazu: „Der Staat schützt seine Bürger hier nicht, er hält an einer einst aus ideologischen, rassistischen oder wirtschaftlichen Gründen gefassten Gesetzgebung, der jede wissenschaftliche Evidenz fehlt, fest.“



Eine Frage der Nachhaltigkeit: Indoor-Cannabis kann durchaus energie- und ressourcenschonend angebaut werden, so BreCan-Gründer Christian Peters.

INTERVIEW MIT PROF. DR. HENNING SCHMIDT-SEMISCH



Prof. Dr. Henning Schmidt-Semisch, 58 Jahre alt, ist Professor am Fachbereich Human- und Gesundheitswissenschaften der Universität Bremen und Sprecher der Abteilung Gesundheit & Gesellschaft im Institut für Public Health und Pflegeforschung an der Universität Bremen.

01/ Prof. Schmidt-Semisch, die bedingte Cannabis-Freigabe könnte bald Realität sein. Ein wichtiger Schritt, oder zu wenig, zu spät?

Es ist gut, dass wir uns endlich der wissenschaftlichen Evidenz öffnen und erste Schritte gehen, diese Droge freizugeben. Leider ist der aktuelle Gesetzesentwurf noch sehr vom Geist der Verbotspolitik der vergangenen Jahrzehnte durchdrungen. Alles, was er erlaubt, begräbt er unter einem wahren Wust an Regulationen. Zudem geht er nicht weit genug und beendet beispielsweise die Kriminalisierung immer noch nicht, sondern definiert nur im engen Maße Ausnahmen für den privaten Bereich. Das ist aus meiner Sicht zu wenig, aber es zeigt den Willen, Fehler der Vergangenheit endlich anzugehen. Länder wie die USA, Kanada oder auch Portugal machen vor, wie das geht.

02/ Sie meinen die Ungleichbehandlung von Cannabis im Vergleich zu anderen Substanzen wie Tabak, Alkohol oder noch geläufigere Mittel wie Kaffee?

Ja, die Verbreitung von Cannabis auf den Schwarzmärkten bei uns zeigt ja, dass es das Bedürfnis, sich zu berauschen, nun mal gibt. In fast jeder Kultur der Menschheit finden wir solche Substanzen und damit verbundene Wirtschaftskreisläufe. Und sobald man hingeht und die legale Erfüllung dieses Bedürfnisses unterdrückt, wird es anderswo im Geheimen befriedigt – mit allen negativen Konsequenzen. Laut Studien sind es in Deutschland wohl um die fünf Millionen Menschen, die Cannabis regelmäßig oder gelegentlich konsumieren. Das Verbot ist gescheitert. Kriminalisierung ist selten eine Lösung, sondern eher der Ausgangspunkt neuer Probleme, da der Staat die Kontrolle über diese Substanz abgibt.

03/ Weil es auf dem Schwarzmarkt keine Regeln, geschweige denn Überwachung von Normen gibt?



Ja, das war in den USA beim Alkohol so und ist auch heute bei uns in den Strukturen hinter der gewerbsmäßigen Verteilung von Cannabis so. Nur, was der Staat erlaubt, kann er auch effektiv überwachen, regulieren und letztendlich auch besteuern oder damit wirtschaftliche Impulse setzen. Außerdem haben wir viele Probleme heute nur, weil Cannabis kriminalisiert wird, wäre es freigeben, hätten wir wahrscheinlich selbst bei einem höheren Konsum weit weniger Fälle von Problemen im Umgang mit der Droge.

04/ Ist Cannabis also bedenkenlos an alle freizugeben, um die Menschen zu beglücken und das wirtschaftliche Potenzial endlich freizusetzen?

Nein, Cannabis ist eine Droge und sie kann problematisch konsumiert werden, ebenso wie Alkohol oder Tabak, oder auch Medikamente. Aber die Public-Health-Forschung zeigt klar, dass wir weg von einer reinen Risikobetrachtung müssen. Wir sollten nicht nur fragen: „Was macht krank“, sondern vor allem: „Was hält gesund“? Damit meine ich, dass wir uns gesellschaftlich offen darüber austauschen müssen, wie es den meisten Cannabisgebrauchenden gelingt, es problemlos zu konsumieren. Wir brauchen eine Weitergabe von Best-Practice-Beispielen anstatt einer Dämonisierung der Substanz mithilfe von Horrorgeschichten.

Eine Kultur des Umgangs ist der größte Schutz vor Problemen mit Drogen.

05/ Wenn Cannabis eine faire Chance im Wettbewerb gegen andere Substanzen wie Alkohol hätte, würden es rasch mehr Konsumenten werden?



Prof. Dr. Henning Schmidt-Semisch von der Universität Bremen

Wahrscheinlich nicht. Die aktuellen Studien aus anderen Ländern erlauben uns zwar bisher nur mittelfristige Prognosen, aber es würden wohl nicht plötzlich Millionen mehr sein. Manch einer der Altkonsumenten würde sein Cannabis dann legal beschaffen, je nachdem, wie die Preise sich im Vergleich zum Schwarzmarkt einpendeln.

06/ Was stört Sie an dem Gesetzesentwurf letztendlich am meisten?

Er zeigt eine verstörende Missachtung der weiterbestehenden Bedürfnisse der Jugendlichen. Das neue Gesetz schließt sie ja weiterhin vom Konsum aus und zwingt sie weiterhin, den Schwarzmarkt zu nutzen – mit all den damit verbundenen Risiken und der Kriminalisierung ihres Verhaltens und den daraus resultierenden Folgen für die schulische und berufliche Zukunft. Dabei gäbe es Alternativen: Es gibt Überlegungen, 16- oder 17-Jährigen Zugang zu Cannabis mit einem geringeren THC-Gehalt zu ermöglichen. Hier muss nachgearbeitet werden!

07/ Denken Sie dennoch, für Bremen wäre es gut, als Modellregion voranzugehen?

Ich wüsste nichts, was dagegen spricht. Mittelgroße Stadtstaaten wie Bremen sind dafür gut geeignet, besser als größere Städte, wie zum Beispiel Berlin. Dort wechseln sich weit mehr unterschiedliche Nachbarschaften und Quartiere im Stadtbild ab, das Spektrum ist viel größer als in Bremen. Es ist gut zu überblicken und könnte gemeinsam mit Bremerhaven ein gutes Testfeld sein. Zudem weiß ich von einem geplanten Start-up, das Interesse daran hätte, in Bremen mit biologisch angebauten Produkten an den Markt zu gehen, sobald dies möglich ist.

AKTION

Wir nehmen Ihre alten Lautsprecher markenunabhängig beim Kauf eines Paares Beolab 18 zu Höchstpreisen in Zahlung!

AKUSTISCHES KUNSTWERK FÜR MUSIK-LIEBHABER



BANG & OLUFSEN
Beolab 18
Lautsprechersäule

- Acoustic Lens Technology
- Adaptive Bass Linearization
- Wählbar mit Holz-, Aluminium- oder Kunststofflamellen
- Integriertes Netzteil
- Kabellose Funktion (außer Stromkabel)
- Abmessungen 20 B x 132,4 H x 20 T cm



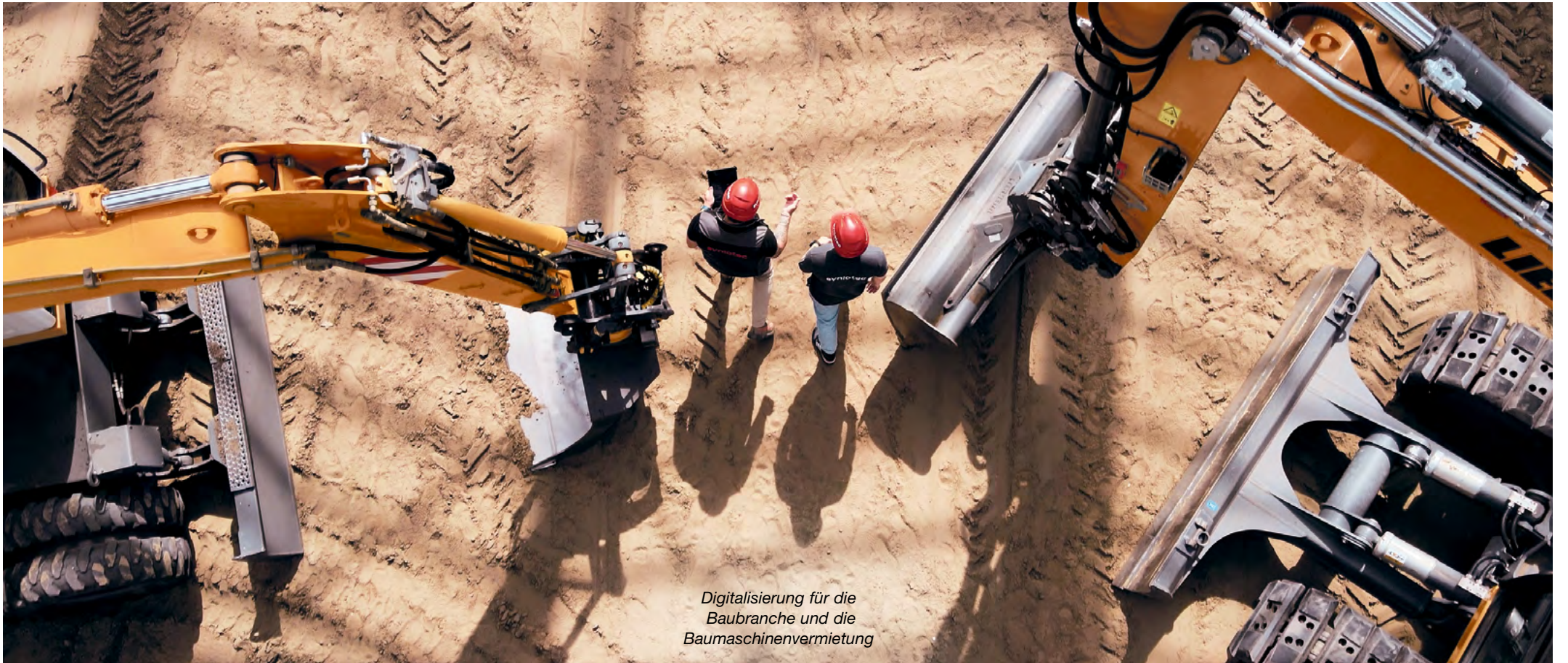
ABUNGALSKI GMBH

Am Wall 153-156 · 28195 Bremen · 0421-325500-0 · amwall.bremen@beostores.com · www.bungalski.com
Große Straße 117 · 27283 Verden · 04231-308-0 · verkauf@bungalski.de · www.bungalski.com

Wir führen weitere Premiummarken:

LOEWE · METZ · PANASONIC · LG · DYNAUDIO · SENNHEISER · THORENS · u. v. m.

AUF SYNIOTEC GMBH DIGITALISIERTE BAUSTELLE



Digitalisierung für die Baubranche und die Baumaschinenvermietung

Das Unternehmen Syniotec, ehemals Sharemac, geht auf eine Konzeptidee zurück, die Manuel Kimanov und Rezi Chikviladze im Rahmen ihres Studiums an der Jacobs University in Bremen entwickelt hatten. Die Grundidee: Baumaschinen und Geräte effizienter auszulasten. 2018 wurde das Start-up gegründet; auf Basis ihrer Markterfahrung haben die Betreiber die Ausrichtung neu kanalisiert. Die Anzahl der Kunden und Kooperationspartner steigt kontinuierlich.

2022 ordnete Sharemac sein Portfolio neu und wurde zu Syniotec. Neben der Umbenennung erfolgte eine veränderte operative Ausrichtung des einstigen Start-ups mit zugleich upgedatetem Corporate- als auch Produktdesign der IoT-Lösungen. Bezog sich das Geschäftsmodell bis dahin ausschließlich auf das Sharing von Maschinen, steht mittlerweile ein präziserer Slogan im Fokus: „Wir synchronisieren dich und dein Unternehmen mit der Zukunft.“ So besteht das Kerngeschäft des Teams aus der Synchronisation von Informationen, IoT-Produkten und der neuesten Syniotec-Technologie. Sharemac-Co-Founder und Syniotec-Geschäftsführer Manuel Kimanov sagt dazu: „Wir sind unserem alten Namen entwachsen.“ Die Zielsetzung fasst die Führungsriege des Start-ups nach der Umbenennung ebenso pointiert wie prägnant zusammen: „Wir wollen nicht, dass die Digitalisierung zur Baustelle, sondern die Baustelle digitalisiert wird.“ Inzwischen voll auf die Software-Lösungen konzentriert, verfolgen die Sharemac-Gründer und Syniotec-Geschäftsführer Rezi Chikviladze und Manuel Kimanov mit Syniotec-CFO Arne Stehnen und dem inzwischen 60-köpfigen Team einen pragmatischeren Ansatz.

BEGONNEN MIT FOKUS AUF SHARE ECONOMY

2018 wollte das Bremer Start-up Sharemac die Share Economy in die Baumaschinenvermietung implementieren. Begonnen als Vermietungsplattform für Baumaschinen, kristallisierte sich zeitnah die fehlende Transparenz als elementare Schwachstelle im digitalen Rental-Prozess bzw. im Manage-

„Der Smart Asset Manager (SAM) digitalisiert und automatisiert die Prozesse als ganzheitliche Lösung.“

ment von vermieteten Baugeräten und Maschinen heraus. Den Vermietenden fehlten die – falls vorhanden – kosten- und zeitsparenden Informationen über den Einsatzort als auch die zeitliche Auslastung. Als zeitgemäße Problemlösung wurde der Smart-Asset-Manager (SAM) entwickelt, der Bauunter-



Kooperationen mit marktbestimmenden Kunden ist Alltag bei Syniotec.

nehmern und Vermietern eine komplette Übersicht über den Maschinenpark bietet. Die SAM-Software dokumentiert den gesamten Bauprozess basierend auf Telematik und integriertem GPS-Tracker zum Erfassen von Maschinendaten und Lokalisieren von Baumaschinen.

PROZESSOPTIMIERUNG DURCH DIGITALISIERUNG

Die SAM-Lösung von Syniotec ist offen für Schnittstellen zu anderen Systemen, wobei durch Telematik und Geofencing automatische Kostenstellenverschiebungen ermöglicht werden. So wird im operativen Geschäft nicht nur Papier und Zeit gespart, stattdessen werden Maschinen und Geräte auch optimal ausgelastet. Unnötige Transporte werden durch Effizienzsteigerung reduziert, Baumaßnahmen dem-

gegenüber schneller und umweltschonender umgesetzt. Ebenso lassen sich durch erhöhte Maschinenauslastung Ressourcen sparen. Der Smart Asset Manager (SAM) digitalisiert und automatisiert die Prozesse als ganzheitliche Lösung für Analyse, Dokumentation und Planung rund um die Baustelle.

SAAS-LÖSUNG RAM FÜR BAUMASCHINENVERMIETER

Seit 2023 bietet Syniotec die SaaS-Lösung RAM (Rental Asset Management) für Baumaschinenvermieter; entstanden in unmittelbarer Zusammenarbeit mit der HOCH-Unternehmensgruppe. Optimiert wird damit die Baumaschinenverwaltung. Ziel ist es, Prozesse und Management zu optimieren, wobei der Rental Asset Manager eine allumfassende Digitalisierung der Mietflottenverwaltung ermöglicht. Zu den Vorteilen für die Anwender zählt, dass sie auf einer zentralen Plattform die Auslastung mit Kundenübersicht, Mietkonditionen, Rechnungsübersicht und weitere Details im Blick behalten. Die zentralen Informationen werden unmittelbar visualisiert, wodurch sich Ausfallzeiten verkürzen lassen, was deutliche finanzielle Vorteile beinhaltet: Schließlich ist das Teuerste, was ein Maschinenvermieter auf dem Hof haben kann, eine nicht vermietete Maschine.

TELEMATIK-GERÄTE UND IOT-LÖSUNGEN

Ebenso entwickelt und vertreibt Syniotec IoT-Lösungen, die dabei unterstützen sollen, Betriebsabläufe

zu optimieren und die Prozesse im Workflow zu vereinfachen. Die Telematik-Geräte sind als fest integrierte oder externe Komponenten direkt auf die funktionale Gerätekommunikation ausgelegt und sorgen somit für die Symbiose und Symmetrie der Datenübertragung bei direktem Zugriff auf SAM und RAM entweder im SaaS-Portal oder innerhalb der lokalen Software. Je nachdem, ob die Geräte des Maschinenparks über eine eigene Stromquelle verfügen oder nicht, wird die geeignete Lösung unter den Tags, Core-, Link- und Pal-Produkten gewählt. Die Telematik-Geräte können gewissermaßen als Sender und Empfänger für das analysierte Datenprotokoll verstanden werden.

MASCHINEN- DIEBSTAHLSCHUTZ MIT IOT

Diebstahl ist auf vielen Baustellen Realität. Baumaschinen inklusive Anhänger zu stehlen, scheint auf Anhieb zu aufwändig, kaum durchführbar. Tatsache ist aber, dass erstens die Häufigkeit und zweitens die Schwere der Delikte laut Statistik deutlich zunehmen, so etwa kürzlich geschehen mit einem Minibagger inklusive Anhänger. Dank der eigens entwickelten Telematic von Syniotec mit Live-GPS-Ortung konnte die gestohlene Maschine über den Diebstahlenschutz wieder ausfindig gemacht werden. Zur plakativen Einschätzung: Es ging um einen Wert von rund 300.000 Euro. Diverse Kooperationspartner von Syniotec haben inzwischen große Teile ihrer Flotte mit der Syniotec-IoT ausgestattet; Tendenz steigend. Laut Arne Stehnen, CFO von Syniotec, ergeben sich weitere Vorteile aus dem GPS-Ortungsgesetz: So seien alle relevanten technischen Daten wie Betriebsstunden pro Projekt, Wartungsintervalle und für die Maschine verantwortliche Personen einsehbar.



Das Syniotec-Team wächst kontinuierlich.

SYNIOTEC GMBH

syniotec

Am Wall 146, 28195 Bremen

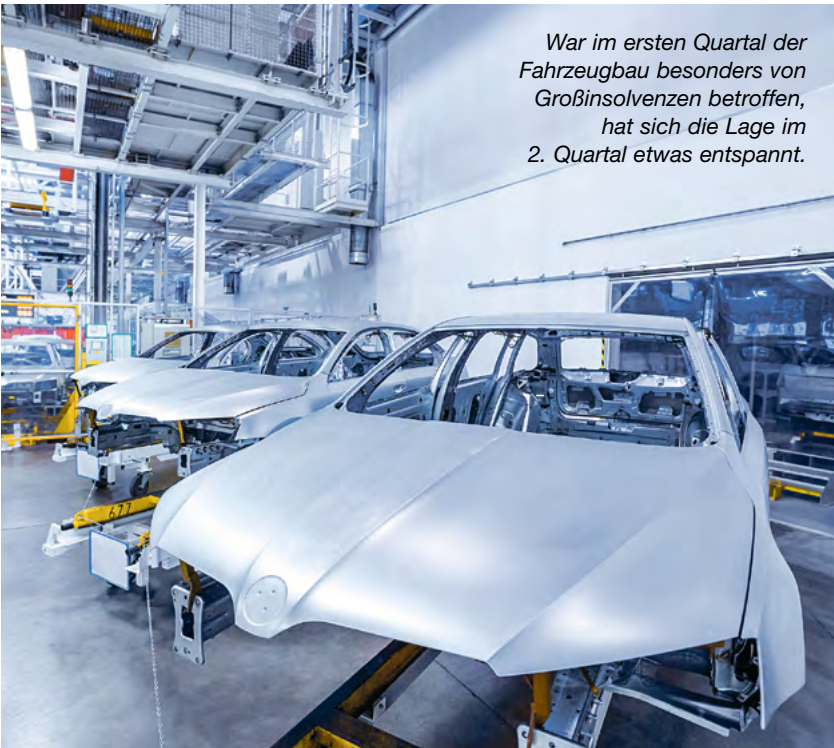
Tel.: 0421 – 83679700

E-Mail: info@syniotec.com

Website: syniotec.de

ZU ZAHL DER GROSSINSOLVENZEN STEIGT IM 2. QUARTAL

NEGATIVTREND HÄLT AN



War im ersten Quartal der Fahrzeugbau besonders von Großinsolvenzen betroffen, hat sich die Lage im 2. Quartal etwas entspannt.

demie, Inflation, Kaufzurückhaltung, hohe Energiepreise und steigende Finanzierungskosten machen den Unternehmen zunehmend zu schaffen und lassen sich kaum noch kompensieren. Zudem gibt es noch einen Nachholeffekt aufgrund der umfangreichen staatlichen Hilfen in den vergangenen zwei Jahren, die inzwischen ausgelaufen sind und viele Unternehmen am Leben hielten“, erklärt Studienautor und Falkensteg-Partner Jonas Eckhardt.

In der Branchenauswertung der Großverfahren liegen Modeunternehmen und Einzelhändler mit jeweils acht Verfahren an der Spitze. Es folgen die Möbelindustrie und das Gesundheitswesen mit jeweils sechs Insolvenzen. In Bremen machte zuletzt das Insolvenzverfahren der Convivo Holding GmbH von sich reden, das jedoch einen guten Abschluss gefunden hat. Bei den bisherigen Spitzenreitern Fahrzeugbau sowie Maschinen- und Anlagenbau hat sich die Lage etwas entspannt.

VERMEHRT UMSATZSTARKE UNTERNEHMEN BETROFFEN

Ungewöhnlich hoch liegt dem Report zufolge die Zahl bei den Unternehmen mit einem Umsatz von mehr als 100 Millionen Euro. Zwölf Unternehmensinsolvenzen bedeuten ein Plus von 140 Prozent gegenüber den Monaten Januar bis März. Nur im zweiten Quartal 2020 gab

es in den vergangenen fünf Jahren mit 22 Fällen mehr Insolvenzen in dieser Umsatzklasse. Mit dem Anstieg folgen nun auch die Großinsolvenzen der Entwicklung in der Gesamtwirtschaft. Mit 3.506 Unternehmensinsolvenzen in den Monaten April bis Juni zeigt der Trend mit einem Plus von einem Prozent zum fünften Mal in Folge weiter nach oben. Im Vergleich zum Vor-

jahresquartal beträgt der Anstieg sogar 27,3 Prozent. Die prognostizierte Eintrübung der Wirtschaftsdaten sollte, so Jonas Eckhardt, Unternehmer jetzt dazu veranlassen, ihre Unternehmenskosten an die zu erwartenden Umsätze anzupassen und die Kapitalbindung über den Cash Conversion Cycle (CCC) beziehungsweise die Geldumschlagsdauer gering zu halten.

Laut des Insolvenzreports der Münchner Unternehmensberatung Falkensteg sind die Insolvenzen von Großunternehmen nach einem deutlichen Rückgang zu Jahresbeginn im zweiten Quartal 2023 gegenüber dem Vorquartal um 37 Prozent gestiegen. Insgesamt registrierten die Insolvenzgerichte 37 Anträge. Im Vergleich zum Vorjahresquartal haben sich die Großinsolvenzen fast verdoppelt.

Als Großinsolvenzen zählt der Insolvenzreport Verfahren von Unternehmen mit einem Umsatz von mehr als 20 Millionen Euro. Im zweiten Quartal 2022 mussten

lediglich 19 solcher Unternehmen den Gang zum Amtsgericht antreten. „Mit 37 Anträgen liegt die Zahl nun um mehr als ein Drittel höher als in den Quartalen vor der Pan-

INSOLVENZ-VERFAHREN ERÖFFNUNGEN

Unternehmen	Adresse
AS Aventura Capital Partners GmbH	Herdentorswallstraße 93, 28195 Bremen
ADD-DIRECT-mailPrint GmbH	Ermlandstraße 55, 28777 Bremen
Ha-eff Kunststoffe GmbH & Co. KG	Hans-Bredow-Straße 55, 28307 Bremen
JPD Personaldienstleistungen GmbH	Am Tabakquartier 60/62, 28197 Bremen
Sunstar-Schiffbau-GmbH	Grazer Straße 38, 27568 Bremerhaven
Nord – Immobilien GmbH	Langener Landstraße 307, 27578 Bremerhaven

ENTSCHEIDUNGEN IM VERFAHREN

Unternehmen	Adresse
M-Mall GmbH	Grete-Vogel-Weg 8, 28755 Bremen
Rigel Bereederungs GmbH	Hinterm Sielhof 25, 28277 Bremen
InterPro Brands GmbH & Co. KG	Hinterm Sielhof 25, 28277 Bremen
Innoteq Beteiligungs-GmbH	Bauerland 17, 28259 Bremen
HGA Abwicklungsgesellschaft mbH	Zur Aumundswiese 18, 28279 Bremen
EHM El-Sarey Handels- und Montagegesellschaft mbH	Industriestraße 32, 28199 Bremen
M+R Systemgastronomie GmbH	Auf dem Peterswerder 10A, 28205 Bremen
bauteam-bremen GmbH	Böttcherstraße 1, 28195 Bremen
StrakoLux GmbH	Grönlandstraße 3, 27572 Bremerhaven



TOMs Meisterbetrieb
Handelshof 22
28816 Stuhr-Seckenhausen

Tel.: 0421/8095650
Fax: 0421/8095651

www.toms-meisterbetrieb.de
info@toms-meisterbetrieb.de



*Kompetenz,
die begeistert.*

ANLAGETIPP

vom erfahrenen Finanzprofi



NACHHALTIGE INVESTMENTS: IN GUTES INVESTIEREN

Ein nachhaltiges Leben zu führen, gilt für viele nicht nur für den Konsumbereich, sondern auch für den Umgang mit den eigenen Ersparnissen. Nachhaltig investieren können Anlegerinnen und Anleger zum Beispiel, indem sie sich bewusst für Fonds entscheiden, die kontroverse Geschäftspraktiken sowie Branchen wie Waffen, Tabak, Alkohol und Kohle ausschließen. Eine Möglichkeit, regelmäßig Geld in „saubere“ Vermögensanlagen zu investieren, sind nachhaltige Fondssparpläne.



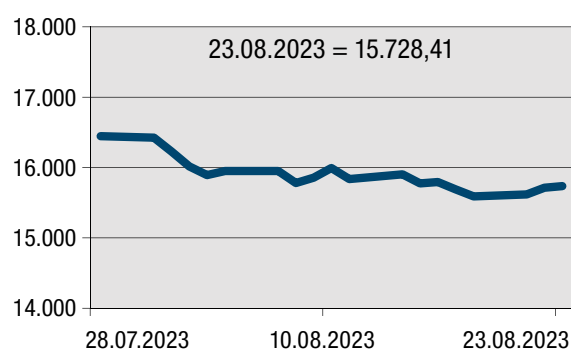
Katharina Szudy, Vermögensberaterin der Targobank in der Knochenhauerstraße in Bremen

Laut einer Analyse der Ratingagentur „Scope“ Anfang 2023 konnten Anlegerinnen und Anleger aus Deutschland bereits aus über 6.000 als nachhaltig klassifizierten Fonds wählen, die zusammen rund 3,8 Billionen Euro verwalteten. Im Vergleich zu 2020 (Volumen nachhaltig ausgerichteteter Fonds von rund 400 Milliarden Euro) ist das beinahe eine Verzehnfachung. Neben aktiven Investmentfonds können Anlegerinnen und Anleger auch in nachhaltige ETFs investieren, die Aktienindizes wie zum Beispiel den MSCI World Socially Responsible Index nachbilden.

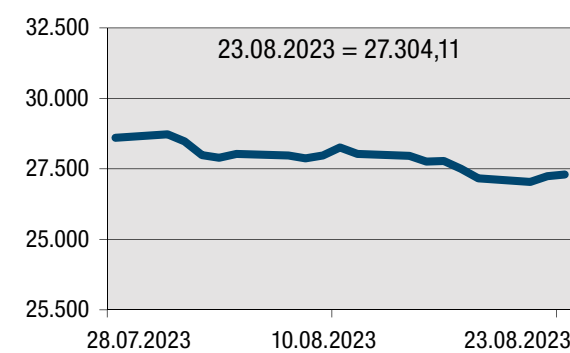
Wichtig für Anlegerinnen und Anleger: Es ist nicht immer einfach zu erkennen, wie nachhaltig eine Geldanlage wirklich ist. Deshalb analysieren einige Ratingagenturen gezielt, ob Unternehmen, in die ein Fonds investiert, tatsächlich nachhaltig wirtschaften. Und: Beim Kauf und Verkauf von Fonds und ETFs bestehen wie bei allen Anlagen Risiken für Kapital und Ertrag. Die Anlage ist nicht garantiert. Schwankungen des Marktes können zu Kursverlusten bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen. Im Gegenzug bieten die Aktienmärkte größere Renditepotenziale.



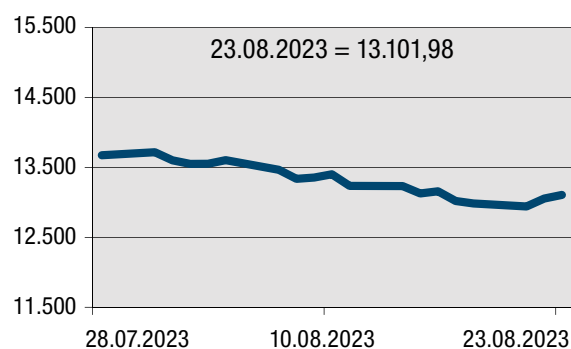
DAX PERFORMANCE-INDEX



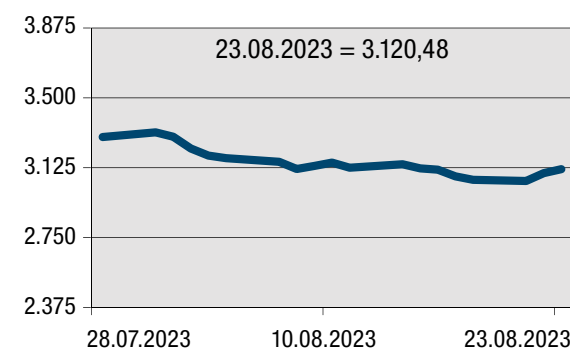
MDAX PERFORMANCE-INDEX



SDAX PERFORMANCE-INDEX



TECDAX TR



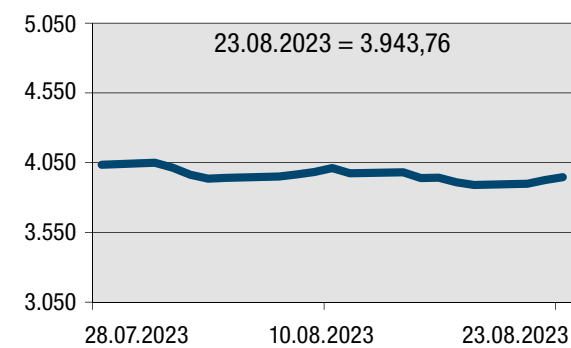
MARKTRÜCKBLICK

Monat August 2023

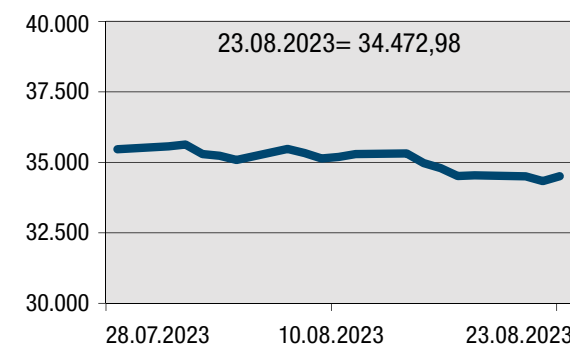
Die wichtigsten Indizes, Rohstoffe und Devisenkurse im Überblick

alle Angaben ohne Gewähr

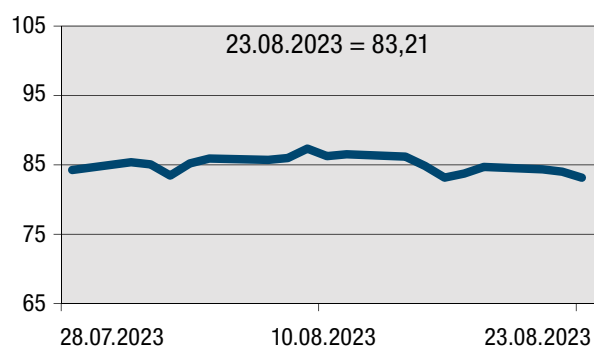
EURO STOXX 50



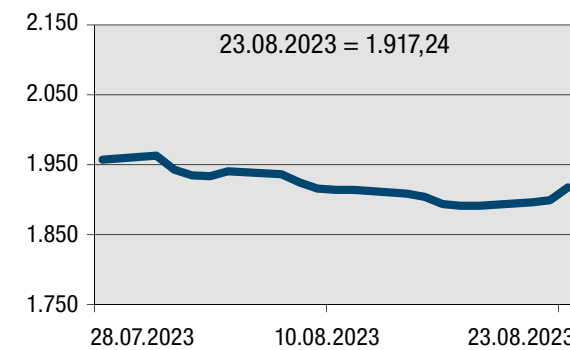
DOW-JONES INDUSTRIAL



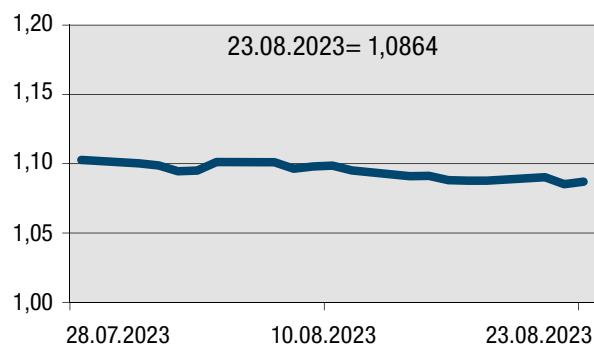
BRENT CRUDE ROHÖL IN US-DOLLAR



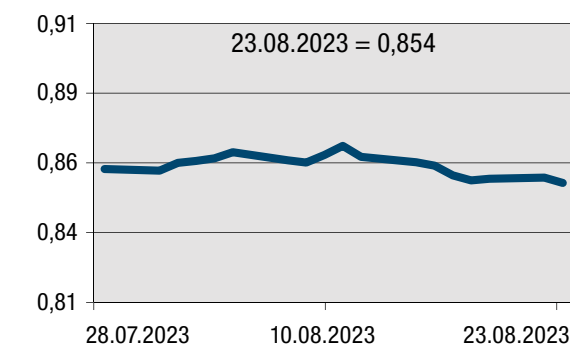
GOLD IN US-DOLLAR



US-DOLLAR JE EURO



BRITISCHE PFUND JE EURO





Wie werden wir erfolgreich nachhaltig und nachhaltig erfolgreich?

**Gemeinsam finden wir
die Antworten für morgen.**

Als starke Partnerin des Mittelstands helfen wir Ihnen, aus großen Herausforderungen der Zukunft noch größere Chancen für Ihr Unternehmen zu machen.



Lassen Sie sich beraten.
[www.sparkasse-bremen.de/
weilsummehrgeht](http://www.sparkasse-bremen.de/weilsummehrgeht)

Weil's um mehr als Geld geht.



**Die Sparkasse
Bremen**

VON KANÄLEN UND ZIELEN: WIE KOMMUNIKATION ZUSAMMENWIRKT – ODER AUCH NICHT

Selling, Talking, Influencing

Das Veröffentlichen von PR-Inhalten auf den Social-Media-Kanälen sollte stets passend auf die dort angesprochenen User abgestimmt werden.



Wer als Unternehmen oder Dienstleister kommuniziert, hat in der Regel das Ziel, Aufmerksamkeit zu schaffen. Die Ziele können unterschiedlich sein, etwa Neukundengewinnung oder Bestandskunden- sowie Imagepflege, Markenbranding, Socializing und Partneransprache oder Recruiting von Mitarbeitenden. Doch oft wird vernachlässigt, dass je nach Ziel und Botschaft auch die Sprache und der Kanal passend gewählt und bespielt werden müssen.

SYNERGIEN. JA – GIESSKANNE. NEIN

Es heißt ja gern mal: „Wir müssen auf allen Kanälen sein.“ Dabei handelt es sich um eine generelle Aussage und eine sehr unspezifische noch dazu – und ist, das kommt noch hinzu, schnell dahingesagt, ohne sich über den Arbeitsaufwand dahinter Gedanken gemacht zu haben. Denn welche Kanäle gibt es? Da sind die, die man selbst inhaltlich bestimmen kann. Website, Newsletter, Facebook, Twitter, Insta, YouTube, Pinter, TikTok gehören digital dazu. Als haptische Druckvarianten sind noch immer Broschüren, Flyer, Kundenmagazine oder gar Infoschreiben im Umlauf. Hier hat man als Unternehmen vollkommen freie Hand über den Inhalt. Und dann gibt es da noch die Königsdisziplin – die unabhängigen Medien mit ihrer Pressefreiheit. Wer es hierin schafft mit Namen, Produkt und Botschaft, hat wirklich etwas zu berichten, was von strengen Filtern als gesellschaftsrelevant angesehen wird. Und es macht in der Tat Sinn, durch das Bespielen unterschiedlicher Kanäle Synergien zu nutzen – nur gilt es für ein rundes Paket auch die Inhalte, Botschaften und die Sprache entsprechend anzupassen. Denn ein und dieselben Texte einfach auf diversen Kanälen zu pos-

ten und auch noch für Pressearbeit zu nutzen, reduziert zwar den zeitlichen Aufwand, ist jedoch ein Gießkannenprinzip, das nach außen schlecht ankommen kann. So ist das Posten eines Presstextes auf den Social-Media-Kanälen oft in Wort und Botschaft nicht passend auf die dortigen User abgestimmt, dafür sehen Redaktionen es nicht gern, wenn Texte, die potenziell für eine Veröffentlichung interessant wären, schon in ein und derselben Form auf diesen frei zugänglichen und inflationären Kanälen herumgeschleudert werden.



Agenturen bieten effektive Unterstützung, wie genau eine Botschaft in Wort und Tonalität aufbereitet werden muss, um die gewünschte Zielgruppe anzusprechen.

DIE STELLSCHRAUBEN SIND MANCHMAL MINIMAL – ABER ESSENZIELL

Konkret heißt das – auch wenn eine Botschaft auf allen Kanälen die gleiche ist, macht eine erfolgreiche Kommunikation aus, wie die Stell-schrauben in Wort, Aussage und Tonalität gewählt werden. Für einen Beitrag in der BILD-Zeitung ist eine andere Sprache zu wählen als für einen kurzen Post auf dem eigenen Social-Media-Kanal. Die Unterschiede zwischen Hard Selling und Soft Selling sind bei Verkaufsstrategien mittlerweile gut bekannt. Steht bei Hard Selling ganz klar das Produkt mit seinen Funktionen, Leistungen oder Attributen im Mittelpunkt, funktioniert Soft Selling über begleitende Themen wie Lebensgefühle oder Ratgebertipps rund um das Produktthema. So in der Art ist es auch mit der zielgerichteten Kommunikation nach außen. Übertragen kann man hier von Hard und Soft Talking sprechen. Geht es in der Kommunikation darum, in einem Baumagazin ein neues Wintergarten-system vorzustellen, darf die Ansprache direkt sein, ein nüchterner Presstext plakativ mit den wichtigen Fakten. Ist das Thema aber für die Wochenendausgabe mit

Wohnspezial in einer Tageszeitung gedacht, gilt es, subtiler Bilder und Gefühle beim Lesenden zu erzeugen. Statt Produktfakten aufzuzählen, ist es hier sinnvoller, aus der Sicht der Lesenden zunächst deren Probleme, Wünsche oder Bedürfnisse aufzugreifen – also eine andere Sprache. Für lange Hinleitungen haben Postings auf Social-Media-Kanälen wiederum keinen Platz – hier heißt es kurz, knapp, klar. Allerdings besteht dann oft die Krux der Kommunikation, denn Verantwortliche gehen davon aus – alles ist wichtig!

„Es macht in der Tat Sinn, durch das Bespielen unterschiedlicher Kanäle Synergien zu nutzen – nur gilt es für ein rundes Paket auch die Inhalte, Botschaften und die Sprache entsprechend anzupassen.“

WENIGER IST OFT MEHR

Und genau das, so weiß es ein PR-Profi, ist genau falsch! Es gibt nur eins, das wichtig ist: Die Botschaft muss ankommen. 20 Funktionen auflisten bringt nichts, wenn die Zielleser, -hörer oder -zuschauer nicht wissen, ob sie überhaupt das Bedürfnis oder Problem haben, das mithilfe der 20 Funktionen abgedeckt wird. SEO auf einen Produkt-namen anzuwenden, wenn keine Maßnahmen erfolgen, diesen in der Öffentlichkeit bekannt zu machen,

macht ebenfalls keinen Sinn. Es wacht ja niemand morgens auf und hat plötzlich einen Marken-, Dienstleister- oder Produkt-namen im Kopf. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit leistet hier passende Platzierung von Themen und gewünschten Botschaften in der Öffentlichkeit. Agenturen bieten dabei einen enormen Erfahrungsschatz und somit eine effektive Unterstützung, wie genau eine Botschaft in Wort und Tonalität aufbereitet werden muss. Durch den täglichen Kontakt mit Redakteuren und Mediengruppen wissen PR-Beratende sehr genau, welche Unterschiede eine Botschaft haben muss, um bei einer Frauenzeitschrift anzukommen oder im TV oder in einem Fachmedium, welche Art von Text oder Geschichte nötig ist und wie die Sprache für die Zielgruppen zu gestalten ist, um den Nerv zu treffen. Ob die Botschaft vom Problem her angegangen wird oder von der Lösung, ob sachlich oder emotional, ob polarisierend oder harmonisierend, witzig oder nüchtern, subtil oder plakativ, lang oder kurz – all das nimmt Einfluss auf den Erfolg. Wer PR-Experten bei seiner Außenkommunikation zurate zieht, kann sein Influencing auf seine Zielgruppen sehr präzise abstimmen und so durch feine Unterschiede in der Kommunikation mit einem stimmigen Bild auf allen Kanälen auftreten.

MEHR INFORMATION

■ Hier schreiben je nach Thema und Schwerpunkt die PR-Experten der Borgmeier Media Gruppe. Auf die Standorte in Delmenhorst, Hamburg und Lilienthal verteilt, betreuen sie Kunden aus unterschiedlichen Branchen, wie Medizin, Technik, Logistik & Lifestyle.

Fragen zum Thema PR und Beratungswünsche können gern an Anne Lüder unter lueder@borgmeier.de gerichtet werden.

FÖRDERMÖGLICHKEITEN FÜR UNTERNEHMEN

Bei Fördermitteln für Unternehmen denkt man meist an monetäre Unterstützung für junge Start-ups, dabei können auch etablierte Firmen von Programmen profitieren. Mithilfe von gezielter Förderung können nicht nur finanzielle Engpässe überwunden, sondern auch Innovationen vorangetrieben, die Wettbewerbsfähigkeit gestärkt und Arbeitsplätze geschaffen werden. Darüber hinaus gibt es Zuschüsse für Beratungsleistungen.

Mit Stärkung einzelner Betriebe werden die Wirtschaftsregion im Ganzen gefestigt und die Rahmenbedingungen für ökonomischen Erfolg geschaffen. Daher handelt es sich hierbei auch um eine der wichtigsten Aufgaben der Wirtschaftsförderung Bremen GmbH, die zu ihren Aufgaben unter anderem Beratung, Vernetzung, Entwicklung und Förderung unternehmerischer Belange zählt. Ziel ist es, Unternehmen bei der Ansiedlung zu unterstützen, Gewerbeflächen zu entwickeln und zu vermarkten und für Firmen in Bremen geeignete Strukturen zu schaffen, um Wachstum zu ermöglichen. Dazu zählen Angebote rund um Networking, Projektförderung, Begleitung bei behördlichen Verfahren und vieles mehr. Ein Schwerpunkt sind die Förderangebote und damit die Unterstützung kleiner und mittelständischer Unternehmen.

FÖRDERUNG VON INNOVATIONEN, DIGITALISIERUNG & CO.

Für vorhandene Betriebe, Start-ups und für Firmen, die sich in Bremen neu ansiedeln möchten, haben die WFB und die Bremer Aufbau-Bank GmbH (BAB – die Förderbank) entsprechende Programme entwickelt. Der Bereich Existenzgründung wird dabei vom STARTHAUS, einem Segment der BAB, abgedeckt, das Seminare und Veranstaltungen speziell für



Durch gezielte Förderung können beispielsweise finanzielle Engpässe überwunden werden.

Gründer organisiert. Neben zinsgünstigen Darlehen, Beteiligungen und Bürgschaften hat die BAB eine Reihe von Instrumenten für die Förderung von Innovationen im Angebot. Insbesondere die Bereiche Digitalisierung, Luft- und Raumfahrt, Forschung und Entwicklung, Umwelt und neue Idee werden damit unterstützt. So gibt es für den Bereich Digitalisierung das Programm Digitaler Mittelstand, mit dem Klein-, Klein- und mittlere Unternehmen sowie freiberuflich Tätige und Soloselbstständige ihr Geschäftsmodell und ihre Prozesse digitalisieren können. Darüber hinaus können Beratungsleistungen zu Digitalisierung und Arbeit 4.0 bezuschusst werden, wenn Unternehmen die Hilfe externer Beraterinnen und Berater in Anspruch

nehmen. Wer finanzielle Subventionen für Markteinführungen benötigt und Aufmerksamkeit für neue, besonders innovative Produkte und Marken schaffen möchte, kann Mittel über das IDL-Programm (Innovationsberatungsdienste und innovationsunterstützende Dienst-

„Ziel ist es, Unternehmen bei der Ansiedlung zu unterstützen, Gewerbeflächen zu entwickeln und zu vermarkten und für Firmen in Bremen geeignete Strukturen zu schaffen.“

leistungen) beantragen. Verlängert wurde außerdem die Förderung der Veranstaltungswirtschaft im Land Bremen zur Milderung der Folgen der Corona-Pandemie. Das Programm sollte ursprünglich zu Ende des Jahres 2022 beendet werden. Da die Folgen der Corona-Pandemie in der Veranstaltungswirtschaft jedoch weiterhin zu spüren sind, können Veranstaltende, die durch die Pandemie Probleme haben, ihre Events wirtschaftlich durchzuführen, noch Förderanträge stellen.

Es werden Projekte mit Bezug zu Luft-, Raumfahrt und Raumfahrtanwendungen gefördert. Betriebe aus den Bereichen Umweltforschung und Umwelttechnik finden in den Programmen PFAU und AUF die Möglichkeit, Projekte finanziell absichern zu lassen. Das Programm zur Förderung anwendungsnaher Umwelttechniken (PFAU) richtet sich insbesondere an kleinere und mittlere Unternehmen, die Vorhaben mit positiven Auswirkungen auf die Umwelt planen. Das können Projekte sein, die den sparsamen Einsatz von Material oder Energie zum Ziel haben, Emissionen reduzieren oder Recycling fokussieren. Mit AUF – Förderprogramm für Angewandte Umweltforschung werden Forschungen und Projekte bezuschusst, die von der Wissenschaft in die Praxis umgesetzt werden und die natürliche Umwelt schützen sowie die Lebensqualität erhalten.

ERFOLGSGESCHICHTE – SO KANN ES GEHEN!

Dass nicht nur kleine und junge Unternehmen mit staatlichen Geldern gefördert werden können, zeigt das Projekt „LH2-Tank“. Es profitierte vom LuRaFo, das in Bremen Innovationen im Bereich Luft- und Raumfahrt finanziert, einer der bedeutendsten Branchen für Bremens Wirtschaft. Für die ersten mit Wasserstoff betriebenen Flugzeuge wird derzeit an Tanksystemen geforscht, die den hohen Belastungen während des Fluges standhalten. Um die Rohrleitungen für den Wasserstoff sicher und zuverlässig von allen Seiten verschweißen zu können, hat ein Projektteam nun ein neues und innovatives Laserschweißverfahren mit Spiegelschwenkkopf entwickelt. LH2-Tank wurde im Rahmen des „Next Green Aircraft-Programms“ gefördert. Für die Arbeit an dem Projekt haben sich Airbus und das Bremer Institut für angewandte Strahltechnik (BIAS) zusammengesetzt und erhielten insgesamt mit



Fördermittel richten sich nicht nur an Start-ups. Mit ihnen können etwa auch länger bestehende Unternehmen expandieren und neue Arbeitsplätze schaffen.

STARTHILFE FÜR FORSCHUNG UND WISSENSCHAFT

Die Entwicklung von wissenschaftlichen Produkten, Verfahren und Dienstleistungen wird mit der FEI-Förderung (Forschung, Entwicklung und Innovationen) finanziert. Mit den Mitteln können Unternehmen und Einrichtungen aus Forschung und Wissensverbreitung begünstigt werden. Ziel ist es, die finanziellen Risiken für die Betriebe zu senken und Innovationen auf den Weg zu bringen. Den gleichen Zweck hat das LuRaFo zur Entwicklung für Luft- und Raumfahrt. Durch die Gelder können Unternehmen und wissenschaftliche Einrichtungen aus den Bereichen Luft- und Raumfahrt und angrenzenden Technologiefeldern subventioniert werden.

weiteren Mitteln aus dem EFRE-REACT-Programm der Europäischen Union 2,5 Millionen Euro.

ANSPRECHPERSONEN MIT DURCHBLICK

Es ist nicht so einfach, im Förderdschungel den Überblick zu behalten. Für manche Programme ist die Frist abgelaufen, für andere wieder erfüllt man möglicherweise nicht alle Voraussetzungen. Um eine optimale und zugeschnittene Förderung zu erhalten, gibt es die Beratungsangebote der WFB und BAB. Beide Einrichtungen bieten auf ihren Websites www.wfb-bremen.de und www.bab-bremen.de vollumfängliche Informationen zu Förderungen & Co. sowie zu Events und Beratungsterminen.



Mit Förderungen, beispielsweise im Bereich Digitalisierung, lassen sich Innovationen vorantreiben und lässt sich die Wettbewerbsfähigkeit stärken.

START-UP-SZENE BREMEN

GRÜNDUNGSWILLIGE *aufgepasst!*

Ein gewisser Wagemut, Unternehmertum und die kaufmännische Attitüde ist den Bremerinnen und Bremern sozusagen mit in die Wiege gelegt worden. Schließlich heißt es in der alten Hanse- und Handelsstadt: „Buten un binnen – wagen un winnen“, was so viel bedeutet wie: „In Bremen und darüber hinaus, wagen und gewinnen“. Kein Wunder also, dass sich auch hierzulande immer mehr Menschen dafür entscheiden, sich mit ihren Ideen selbstständig zu machen.

Start-ups tragen durch den Mut zu Innovationen, die Entwicklung neuer Produkte, die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Förderung von Wettbewerb zu einem dynamischen Wirtschaftsumfeld bei. Städte mit einer vielfältigen und kreativen Gründerszene sind als Arbeitsmarkt interessant und haben Strahlkraft über ihre Grenzen hinaus. Bremen gilt als innovatives Bundesland mit einem starken Start-up-Ökosystem, das für Gründerinnen und Gründer zahlreiche Möglichkeiten bietet, ihre Vorhaben zu verwirklichen. Zur Förderlandschaft zählen unterstützende Programme, finanzielle Hilfe in Form von Zuschüssen, Krediten oder Beteiligungen sowie professionelle Betreuung durch Mentorinnen und Mentoren.

FÖRDERUNG, EVENTS UND MEHR

Egal, ob man bereits gegründet hat, kurz davor steht oder diese eine Idee schon seit langer Zeit mit sich herumträgt – fachlicher Austausch und Expertise sind bei der Entwicklung von Ideen das A und O. In Bremen gibt es gleich mehrere Stellen, an die man sich mit seinem Anliegen für Beratung und Feedback wenden kann. Es gibt zum Beispiel bremische Einrichtungen, die sowohl gestandenen Unternehmen als auch frisch gegründeten Betrieben beratend zur Seite stehen, wie die Handelskammer Bremen, das BITZ – Bremer Innovations- und Technologiezentrum und der Cluster Bremen Innovativ. Es wurden auch Initiativen und Pro-

jekte ins Leben gerufen, die sich gezielt mit den Anforderungen junger Unternehmer beschäftigen: Das sind unter anderem der Campus Space der Sparkasse Bremen, die Gemeinschaft Visionskultur, die #FromFoundersForFounders Initiative Bremen Startups, die regelmäßig Summits und Pitch Events veranstalten, sowie allen voran das Starthaus Bremen & Bremerhaven, das in Zusammenarbeit mit der BAB – Bremer Aufbau-Bank einen Alles-aus-einer-Hand-Service für Gründungswillige anbietet.

MASSGESCHNEIDERTE BERATUNG

Angebote speziell für Frauen gibt es unter anderem von belladonna Bremen und Frauen in Arbeit und Wirtschaft e.V. (FAW). Sozialunternehmen können vom Social Impact Lab unterstützt werden. Start-ups, die auf der Suche nach Investorinnen und Investoren sind, können über die Business Angels Weser-Ems-Bremen fündig werden. Für die Nahrungs- und Genussmittelbranche ist vor allem das Food Hub HANSE KITCHEN zu nennen. Hier finden Food-Startups entsprechende Räumlichkeiten wie voll ausgestattete Profiküchen, Fotostudios und Arbeitsplätze für ihre Bedürfnisse. Das Digital Hub Industry Bremen gilt sozusagen als Mehrgenerationenhaus für Unternehmen aus Forschung, Wissenschaft und Wirtschaft mit Schwerpunkt auf digitalen Lösungen. Es wurde als Ort der Vernetzung und Zusammenarbeit geschaffen.



Die Bremer Start-up-Landschaft ist vielseitig und deckt eine Reihe von Branchen und Technologien ab.

VOM GRÜNDEN AN DER UNI

Wer aus dem Studium heraus gründen möchte, dem bietet die Existenzgründerberatung der Hochschule Bremerhaven und der Gründungsservice & FreiRAUM@HSB der Hochschule Bremen Unterstützung an. Darüber hinaus haben die Hochschulen des Landes auch eigene Studiengänge mit Schwerpunkt Existenzgründung und Unternehmertum. Als gemeinsame Anlaufstelle aller Hochschulen wurde BRIDGE gegründet. Die Initiative besteht aus der Universität Bremen, der Hochschule Bremen, der Hochschule Bremerhaven, der Constructor University, der Hochschule für Künste und der Bremer Aufbau-Bank. Ziel ist es, das Gründungsklima an allen

beteiligten Hochschulen zu verbessern und aussichtsreiche Ideen mit Gründungspotenzial frühzeitig zu fördern. Die Angebote richten sich an Studierende, Alumni und Angehörige der Hochschulen sowie deren Institute und Forschungseinrichtungen.

accelerator in der Neustadt, im Übersee CAMPUS und im CASINO FUTUR im Viertel Möglichkeiten für Wissensaustausch und eine offene Arbeitsatmosphäre vor. Wer für das neue Unternehmen noch auf der Suche nach einer geeigneten Immobilie ist, kann sich mit dem

„Über Bremen Innovativ kann im Rahmen der Innovationsstrategie 2030 Geld für die Entwicklung von hoch innovativen Start-ups der sogenannten Schlüsselbranchen und -technologien beantragt werden.“

ORTE ZUM VERNETZEN

Co-Working-Spaces, Hubs und Gründerzentren sind für angehende Unternehmerinnen und Unternehmer ideale Orte, um sich auszutauschen, zu vernetzen, zu lernen und voneinander zu profitieren. Reine Co-Working-Spaces wie das Weserwork im Tabakquartier, das Fenster zum Hof in Walle oder das eos office center auf dem Teerhof sind gewissermaßen Großraumbüros mit der Möglichkeit, Arbeitsplätze, Konferenzräume und Dienstleistungen wie Telefon- und Büroservices zu buchen.

Andere Einrichtungen bieten darüber hinaus als sogenannte Accelerators und Inkubatoren gezielte Unterstützung durch Fachleute an. So finden Gründende unter anderem im kraftwerk – city

Anliegen an die ZZZ – Zwischen-Zentrale wenden. Die Bremer Initiative vermittelt Brachflächen und Leerstände temporär und vergünstigt.

OHNE MOOS NIX LOS

In Bremen wird rund die Hälfte aller Unternehmen mit Eigenkapital gegründet. Wer ein besonders hohes Invest benötigt oder nicht über genügend eigene Mittel verfügt, findet beim Starthaus Bremen & Bremerhaven, der Wirtschaftsförderung Bremen und bei der BAB – Aufbau-Bank Bremen verschiedene Instrumente zur Finanzierung der Selbstständigkeit. Die Angebote reichen von Subventionen für Beratungsmöglichkeiten über Förder- und Mikrokredite mit zinsgünstigen Konditionen bis



In Wettbewerben und Pitches können Start-ups z.B. Mittel generieren und auch wertvolles Feedback von Experten erhalten.

hin zum EFRE-Beteiligungsfond für junge innovative Unternehmen und zum Beteiligungsfond Bremen, der ebenfalls für technologieorientierte und innovative Firmengründungen gedacht ist. Über Bremen Innovativ kann im Rahmen der Innovationsstrategie 2030 Geld für die Entwicklung von hoch innovativen Start-ups der sogenannten Schlüsselbranchen und -technologien beantragt werden. Das beinhaltet zum Beispiel die Luft- und Raumfahrt, die Maritime Wirtschaft und Logistik und die Nahrungs- und Genussmittelwirtschaft. Mit Schlüsseltechnologien sind Innovationstreiber gemeint, die sich in Bremen als besonders stark herausgestellt haben. Das umfasst Digitalisierung und künstliche Intelligenz, Messtechnik,

Wasserstofftechnologien, neue Arbeits- und Organisationsformen und weitere. Alle Informationen dazu finden Interessierte auf der Website von Bremen Innovativ.

Eine Möglichkeit, Geld nicht von einer Bank oder aus dem privaten Umgeld aufzutreiben, ist das Crowdfunding, bei dem man mithilfe einer Community einen festen Geldbetrag einsammelt und im Gegenzug dafür meist einen bestimmten Sachwert zur Verfügung stellt. Das können die Produkte des zu gründenden Unternehmens sein oder andere kleine Dankeschöns. Die Finanzierung über Crowdfunding hat zudem den Vorteil, dass man bereits Reichweite schafft und eine Verbindung zu einer potenziellen späteren Kundschaft aufbaut.

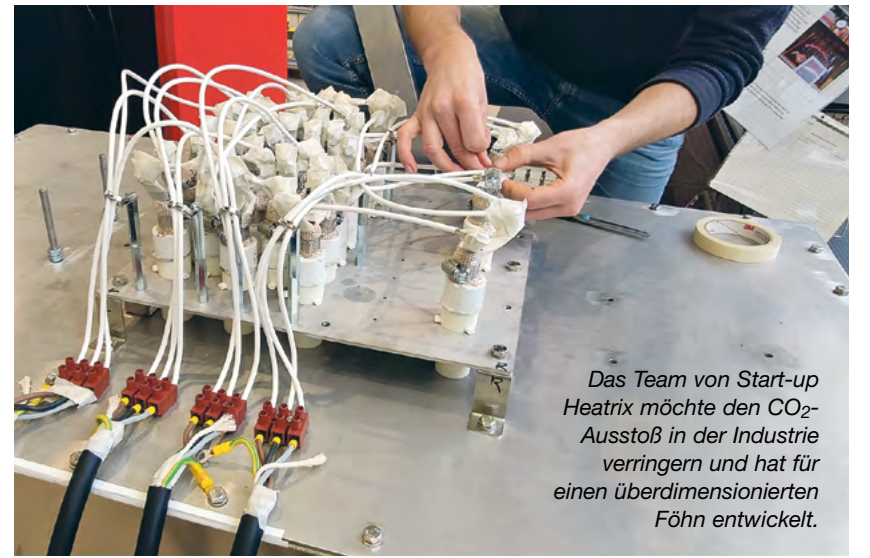
AUF DIE BÜHNE!

Eine weitere Möglichkeit, Mittel zu generieren, sind Wettbewerbe und Pitches. Bei den Events kann man aber außerdem wertvolles Feedback von Experten einsammeln, die eigene Geschäftsidee bei der Vorbereitung nochmal hinreichend überprüfen und von anderen Teilnehmenden lernen. Darüber hinaus schafft die Teilnahme Sichtbarkeit in der Szene und bei Interessenten. In Bremen gibt es zum Beispiel den Bremer Gründerpreis von den Sparkassen und dem Starthaus, den Young Entrepreneur Summit der Constructor University, den Belladonna Gründerinnenpreis und den Wettbewerb CAMPUSIDEEN der Hochschul-Initiative BRIDGE.

ERFOLGSSTORYS AUS DER BREMER START-UP-SZENE

Auf den Seiten des Starthaus und der Wirtschaftsförderung Bremen werden regelmäßig die Geschichten von neu gegründeten oder besonders erfolgreichen Start-ups aus der Hansestadt erzählt. Vor gut zwei Jahren wurde das Green-Tech-Start-up Heatrix gegründet, das in diesem Sommer den Sonderpreis für Nachhaltigkeit des Bremer Gründerpreises gewonnen hat. Das Team möchte den CO₂-Ausstoß in der Industrie verringern und hat für einen überdimensionierten Föhn entwickelt, der mit grünem Strom laufen soll, sodass die benötigte Prozesswärme für Produktionsabläufe nicht aus fossilen Quellen stammen muss.

Das Unternehmen Reishunger gibt es bereits seit 2011. Die beiden Studenten haben ihren Shop gestartet, nachdem sie in der Mensa saßen



Das Team von Start-up Heatrix möchte den CO₂-Ausstoß in der Industrie verringern und hat für einen überdimensionierten Föhn entwickelt.

und festgestellt haben, dass es dem Reis in Deutschland an Aroma und Vielfalt mangelt. Mit ihrem Onlinehandel haben sie mittlerweile über 50 Mitarbeitende.

Den beiden Gründern von WeserCAD kam ihre Idee während Corona, als es weltweit Lieferschwierigkeiten gab und überall Bau- und Ersatzteile fehlten. Mithilfe von 3D-Druck fertigt das Unternehmen Ersatzteile an und umgeht damit Wartezeiten und teure Bauteile von Herstellerfirmen und sorgt dafür, dass Produktionsanlagen bei benötigten Reparaturen nicht tage- oder wochenlang still stehen müssen.

Das Gründerteam von WasteAnt nutzt künstliche Intelligenz, um Abfallströme zu optimieren und zu überwachen und Abfall zu einer wertvollen Ressource zu machen. Sie haben mit ihrer Idee unter anderem am Open Innovation Cycle des Starthaus teilgenommen und konnten ihr Vorhaben während des

intensiven Coachings weiterentwickeln und einen geschäftsfähigen Businessplan erstellen.

UMFASSENDES BREMISCHES ÖKOSYSTEM FÜR START-UPS

Die Bremer Start-up-Landschaft ist vielseitig und deckt eine Reihe von Branchen und Technologien ab. Die Beratungs- und Förderangebote wurden in Hinblick auf die Vielfalt gestaltet und so finden Gründer für ihre Herausforderungen immer eine passende Unterstützung. Mentor-Programme, Coachings und Events zum Networking sind insbesondere für junge Unternehmen eine ideale Gelegenheit, um in den Austausch zu gehen und von den Erfahrungen anderer zu profitieren. Fördermittel und günstige Kredite helfen bei finanziellen Startschwierigkeiten und bei Wettbewerben können Ideen auf Herz und Nieren überprüft werden.



Die Teilnahme an Start-up-Events verhilft jungen Unternehmen zu mehr Sichtbarkeit in der Szene und bei potenziellen Interessenten.

IN 90 TAGEN ZUM PAPIERLOSEN BÜRO

Digitale Informationen zentral verwalten und schnell verarbeiten



GORDON MATT
Berater für Digitalisierung
im Haus der Dokumente



WIR SIND IHR PARTNER FÜR
DIGITALISIERUNG IN BREMEN
BERATUNG | VERKAUF | INTEGRATION



LEBENS- UND SICHTWEISEN VON FRAUEN

Bremer Heimstatt der EMANZIPATION



Fotos: Kerstin Rolles

Das Team von belladonna

Seit 1986 steht belladonna jeder Frau offen, die mehr will, als ihr für Jahrtausende zugestanden worden war. Zwei Jahre später fand der Verein selbst seine Heimat im Viertel und trotz bis heute allem männlichen Widerstand, um Bremer Frauen auf dem Weg zu mehr Beteiligung in Gesellschaftsbereichen beizustehen. Ein breites Angebot an Coaching, ein Archiv, Qualifizierung und Veranstaltungen aller Art sind die Aushängeschilder des Hauses an der Sonnenstraße.

Früher war alles anders, besser aber wohl kaum. Erzählungen aus den ersten Jahren der Existenz von belladonna lassen einen zwischen Faszination und Schrecken schwanken. Die Geschäftsführerin Maren Bock hat die Anfangszeit hautnah miterlebt und weiß deshalb sehr genau, was es heißt, gehasst zu werden. „Da hat sich zum Glück viel getan, wir sind etabliert und die Gesellschaft hat sich gewandelt“, blickt die Chefin des gemeinnützigen Vereines für Kultur, Bildung und Wirtschaft für Frauen zurück. Zurück in eine Zeit, die ihnen mit viel Begeisterung von Frauen, aber wenig von Männern begegnete: „Ein Auto zerfuhr einmal unsere ganzen Fahrräder, es gab einen kleinen Buttersäureanschlag, Männer urinierten vor unserer Tür“, zählt Bock auszugsweise auf, was ihnen zwischen dem Gründungsjahr 1986 und etwa 1993 widerfuhr. „Ab dann wurde es besser.“

BELLADONNA. DIE FRAU IM ZENTRUM

Ziel von belladonna ist, die politische, gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe von Frauen zu fördern. Sie versteht sich als Ein-

richtung, die eine große Bandbreite von Kultur- und Bildungsveranstaltungen für eine Vielzahl von Frauen der unterschiedlichsten Lebenszusammenhänge und Altersgruppen anbietet. Das heißt: Es sind alle Frauen gemeint, gleich welcher ethnischen Herkunft, Religion oder Weltanschauung, sexuellen Identität oder aus welcher Altersgruppe auch immer. „Wir sind sehr stolz auf die Breite an Frauen, die wir

bei uns zu Gast haben“, erzählt Bock. Das Angebot von belladonna steht auf mehreren Säulen: Kultur, Wirtschaft, Bildung, Wissenschaft/Forschung, Qualifizierung und Coaching für Existenzgründerinnen. Bei letzteren ist belladonna der Knotenpunkt eines zusammenhängenden Netzes von Organisationen in Bremen. „Wir arbeiten hier eng mit dem Starthaus und Frauen in Arbeit und Wirtschaft zusammen“, schildert die gebürtige Flensburgerin. „Wir übernehmen Gruppenangebote zur Unternehmensgründung und letztere konzentrieren sich vor allem auf intensive Einzelberatungen.“ belladonna legt somit einen Schwerpunkt auf Themen wie Vernetzung und Austausch mit Gleichgesinnten. „Frauen, die sich selbstständig machen wollen, sind nicht alleine, bei uns bietet sich der Raum, um Gleichgesinnte kennenzulernen und sich auszutauschen. So sind auch bereits Bürogemeinschaften entstanden.“ Events über die anderen Pfeiler hinweg sind es jährlich um die 70, wobei die Referentinnen Beiträge leisten. Die Breite steht dabei dem

Umfang in nichts nach: Von einem literarischen Salon, Ausstellungen oder Vorträgen zu aktuellen Themen über Raum zum kreativen Austausch von Ideen bis hin zum alle zwei Jahre vergebenen, über Bremen hinaus bekannten Gründerinnenpreis wird einiges angeboten und gemeinsam geschultert.

GRÜNDUNGSZEIT, DER ERSTE JOB WURDE ZUM LEBENSWERK

Die Geschichte von belladonna und die ersten Schritte ins berufliche Leben von Geschäftsführerin Maren Bock fielen Mitte der 1980er-Jahre zusammen. In Bremen studierte sie Germanistik, Politik und Pädagogik auf Lehramt an der Universität, betrat aber danach nie wirklich eine Schule. Denn in einem Projekt zu Alternativen weiblicher Lebenszusammenhänge traf sich eine im Nachhinein für die Verwirklichung der Bremer Frauen schicksalhafte Gruppe. „Wir waren ein bunter Haufen, ich das Küken und voller Tatendrang, umringt von ebenso mutigen und zudem erfahreneren Frauen, die anpacken und die Gesellschaft aufrütteln wollten“, erinnert sich Maren Bock an ihr damaliges 25-jähriges Ich. Schließlich fanden sich die Unterschriften von dreizehn Frauen unter dem Dokument, das im Mai 1986 den Verein ins Leben rief. Seine dauerhafte Heimat fand das Bündnis von und für Frauen rund zwei Jahre später im Viertel an der Sonnenstraße. Beim Namen tendierte die Gruppe anfangs zu einer Verulkung einer damals typischen Formel: KKK für „Kultur, Kommunikation, Kommerz“ als Verballhornung von „Kinder, Küche, Kirche“. Doch am Schlusspunkt der Diskussion einigten sich die Gründerinnen auf den heutigen Namen. belladonna bringt einen vierfachen Sinnklang mit sich. Zum einen ist es eingängig, zudem denkt jeder rasch an



Regelmäßig bietet der Tag der offenen Tür von belladonna Interessierten die Möglichkeit, die verschiedenen Arbeitsbereiche kennenzulernen.

bella italia und schon damals somit an Sommer, Sonne, Strand und weitere schöne Seiten des Lebens. Und dann wäre da die heute noch vielseitig eingesetzte Heilpflanze *Atropa belladonna*. „Doch nimmt man zu viel von der eigentlichen Medizin, wird sie giftig“, zieht Bock bildlich eine Parallele. „Verscherzt man es sich mit uns, können auch wir von belladonna giftig werden, vor allem früher war das häufiger, als uns lieb war, notwendig, um uns Gehör zu verschaffen.“

LANGJÄHRIGE VORSITZENDE

Doch auch wenn Maren Bock inzwischen die einzige noch aktiv mitarbeitende Gründerin ist, fußt all ihre heutige Arbeit auf der von Verantwortlichen vor ihr. Deren Wirken war sowohl für belladonna als auch für die Gesellschaft bedeutend, wie zum Beispiel das der langjährigen Vorstandsvorsitzenden Dr. Dr. Hannelore Cyrus. Die Sozialwissenschaftlerin und Historikerin geleitete den Verein von den Jahren 1987 bis 2015 durch Jahrzehnte und leistete derweil wichtige wissenschaftliche Arbeit in den Feldern der historischen Frauenforschung, Kriminologie und empirischen Sozialforschung. Amtierende Vorstandsvorsitzende ist Dr. Anke Saebetzki. Sie ist Abteilungsleiterin Personal- und Verwaltungsmanagement bei der Senatorin für Finanzen der Freien Hansestadt Bremen.

FAST 30 JAHRE (FRAUEN-)GESCHICHTE

Alle Höhepunkte der Existenz von belladonna aufzuzählen ist hier kaum möglich, doch es gibt Kalenderdaten, die wohl im Rückblick besonders in Erinnerung bleiben. So zum Beispiel im Oktober 1994 mit dem ersten afrikanischen Frauenfilmfestival Yennenga in Bremen oder als im März 1998 belladonna einen viersprachigen internationalen Kongress mit insgesamt 700 Besucherinnen aus 12 Ländern von



Maren Bock, Geschäftsführerin des belladonna Kultur, Bildung und Wirtschaft für Frauen e. V.

drei Kontinenten mit 48 in- und ausländischen Referentinnen organisierte. Und auch wenn sie heute weniger aufsehenerregend erscheinen, sollten die zahlreichen Lesungen im Bremer Rathaus mit Größen der Emanzipation wie Alice Schwarzer oder Hannelore Hoger nicht vergessen werden.

BELLADONNAS DOKUMENTATIONSZENTRUM

Obendrein hat belladonna laut ihrer Geschäftsführerin „das größte Frauenpressearchiv von Nordeuropa“ mit rund 425.000 verschlagworteten Presstexten. Dieses Archiv beinhaltet Texte über Frauen in Führungspositionen, entnommen

aus 18 verschiedenen Zeitungen seit den 80er-Jahren und ist das Herz des Dokumentationszentrums. Es bildet ein umfangreiches Bild der Entwicklung der Berichterstattung der Medien über Frauen in der Arbeitswelt ab. „Das ist ein Schatz, den wir da haben“, begeistert sich Bock. Vor Ort lässt sich hier kostenlos recherchieren oder gegen Bezahlung durch Mitarbeiterinnen Material zu einem bestimmten Thema zusammenstellen lassen. Unverzichtbar für die bisherige Sammlung sowie das weitere Anwachsen ist die Archivgruppe, bestehend aus Ehrenamtlichen. Sie treffen sich jeden Mittwoch für zweieinhalb Stunden, um das breite Sortiment an abonnierten Zeitungen zu sichten. Unter den Zeitungen findet sich zusätzlich zu dem erwartbaren regional verankerten Weser-Kurier, der TAZ oder den bundesweiten Leitmedien Spiegel, Zeit, Süddeutsche auch beispielsweise die Neue Züricher Zeitung oder das Handelsblatt. Und wer nach aktueller Literatur zu den Themen Gründen, Unternehmensnachfolge, Führungskraft oder Ähnlichem sucht, der oder die sollte auch mal bei belladonna vorbeischaun. „Wir haben alle aktuellen Werke zum Verleih da“, wirbt Maren Bock für die Ratgeberausleihbibliothek der Organisation. Finanziert wird diese durch das Bundesland Bremen. Wobei dieser ausleihbare Teil nur ein Fünftel der fast zehntausend Werke zu verschiedenen Themen ausmacht. Die Metadaten aller Werke finden sich online im Verbund des Digitalen Deutschen Frauenarchivs.



Seine Heimat fand das Bündnis von und für Frauen im Viertel an der Sonnenstraße

ERINNERUNGEN BEWAHREN

Abseits aller bisherigen Arbeitsfelder ist das Team von belladonna

derzeit dabei, verloren zu gehen drohende Erinnerungen von einflussreichen, aber wenig oder sogar gänzlich unbekanntem Bre-

mer Frauen für die Nachwelt zu bewahren. „Uns geht es dabei um Vorreiterinnen der 60er-/70er- und 80er-Jahre, die inzwischen ein Alter erreicht haben, bei dem wir nicht davon ausgehen können, dass wir uns Zeit lassen dürfen, ihre Geschichten aus ihrer Perspektive aufzunehmen und aufzuschreiben“, schildert Maren Bock das Vorhaben. Hierfür wurden bereits erste Interviews mit Naturwissenschaftlerinnen geführt, doch das ist erst der Anfang. „Wir haben von etlichen Errungenschaften zu erzählen.“ Da wäre zum Beispiel der Fakt, dass die Bierbrauereien in den 1880er-Jahren in Frauenhand waren. Oder das Erzählen der Geschichte der Gründerinnen des ersten deutschen Verlags für Literatur von Frauen in den 80ern. „Wir wollen all ihre Geschichten für Nachwelt aufbereiten und in verschiedenster Form für die Allgemeinheit zugänglich machen.“

Hierzu verspricht sich belladonna nicht nur Hilfe von namhaften Sponsoren, sondern erhofft sich auch finanzielle Unterstützung vom Bundesland Bremen. „Diese Frauen haben trotz allen Gegenwinds Fantastisches geleistet. Dieses Wissen muss nachhaltig gesichert und aufbereitet werden!“ In einem weiteren Projekt ist belladonna gemeinsam mit der Handwerkskammer bestrebt, die Sichtbarkeit von Frauen im Handwerk sowie ihre Rolle als Nachfolgerin heute noch männlicher Unternehmensführungen auszuweiten. „Wir planen hier Talkrunden mit Handwerkerinnen aus verschiedensten

Bereichen“, gewährt Maren Bock Einblick.

DIE ZUKUNFT IST GESICHERT

In vier Jahren wird Schluss sein. „Da gehe ich in Rente“, stellt die 62-Jährige sachlich fest. „Aber ich könnte nicht besser ersetzt werden.“ Rebecca Gefken, heute 30 Jahre alt, ist nicht nur fürs Archiv zuständig, sondern die Historikerin und Geschlechterwissenschaftlerin ist bereits stellvertretende Geschäftsführerin von belladonna. Bei aller beruflichen Vertrautheit verbindet beide Frauen obendrein eine Gegebenheit: ihr Alter beim Einstieg bei belladonna. „Ähnlich wie ich war Rebecca 25, als sie hier anfing.“ Alldieweil erlebt sie zum Glück bereits seitdem eine Zeit, die vor allem eines ist: besser als früher. Dennoch gibt es noch viel zu tun für Maren Bock, Rebecca Gefken und alle weiteren Festangestellten wie Ehrenamtlichen bei belladonna.

KONTAKT

Wer den Kontakt zu belladonna sucht, ruft am besten unter 0421 – 70 35 34 an oder schreibt eine E-Mail an service@belladonna-bremen.de. Wer jedoch schon weiß, dass sein Anliegen im Dokumentationszentrum am besten aufgehoben ist, der schreibt besser direkt an archiv@belladonna-bremen.de. Tiefergehende Informationen zu den Angeboten sowie ab Mitte September auch das quasi druckfrische Programm für die nächsten zwölf Monate finden sich im Internet unter belladonna-bremen.de.

SCHUTZSCHIRMVERFAHREN BEI DROHENDER INSOLVENZ

Anzeige

EINE CHANCE AUF NEUBEGINN

In der heutigen Unternehmenslandschaft sind finanzielle Herausforderungen unvermeidbar. Für diejenigen, die in eine finanzielle Schieflage geraten sind und sich durch eine Insolvenz bedroht sehen, kann das Schutzschirmverfahren eine rettende Option darstellen. Dieses Instrument bietet Unternehmen die Option, sich unter gerichtlichem Schutz zu restrukturieren und somit eine neue Grundlage für eine erfolgreiche Zukunft zu schaffen.

Das Schutzschirmverfahren nach § 270d Insolvenzordnung dient der Vorbereitung einer Sanierung des Unternehmens im Rahmen eines Insolvenzverfahrens. Dabei wird es dem Unternehmen ermöglicht, unter gerichtlichem Schutz bereits unmittelbar nach Stellung des Insolvenzantrages einen Sanierungsplan zu erstellen und umzusetzen. Der wesentliche Vorteil des Schutzschirmverfahrens liegt dabei in der Aussicht, die laufenden Geschäftsaktivitäten fortzusetzen – ohne äußeren Druck durch Gläubigerforderungen oder Zwangsvollstreckungen – während gleichzeitig an einer finanziellen Neuausrichtung gearbeitet werden kann. Die Geschäftsführung obliegt weiterhin dem Unternehmen. Zu den weiteren Vorteilen des Schutzschirmverfahrens zählen der zeitliche Spielraum und der Verhandlungsspielraum. So ist die Geschäftsführung mit dem Insolvenzantrag und dem Antrag auf Durchführung des Schutzschirm-

verfahrens ihrer Insolvenzantragspflicht nachgekommen und das Unternehmen kann sich unter dem Schutz des Insolvenzrechts auf die Sanierung konzentrieren. Zudem kann das betroffene Unternehmen Gläubigerverhandlungen unter gerichtlicher Aufsicht führen, um Schulden umzustrukturieren.

FÜR WEN LOHNT SICH DAS SCHUTZSCHIRMVERFAHREN?

Lohnenswert ist das Schutzschirmverfahren insbesondere für jene Firmen, die insgesamt betrachtet eine solide wirtschaftliche Grundlage haben und nur vorübergehend in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind. Ein weiterer Punkt, der für die Nutzung eines Schutzschirmverfahrens spricht, ist der Wunsch Arbeitsplätze zu erhalten. Allerdings sollte beachtet werden, dass das Schutzschirmverfahren hohe Anforderungen an das Unternehmen stellt. Das Aufsetzen eines realistischen Sanierungsplans ist

INSOLVENZBERATUNG.DE




Beratung bei drohender Insolvenz

Insolvenzexperte Klaus Klöker, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Insolvenz- und Sanierungsrecht

dabei die wichtigste Voraussetzung dafür, dass das Verfahren auch das gewünschte Ziel erreicht. Dies erfordert eine Vielzahl detaillierter finanzieller und operativer Analysen – hier ist es ratsam, sich einen erfahrenen Experten an die Seite zu holen. Beachtet werden sollte zudem, dass ein Schutzschirmverfahren kein Garant dafür ist, dass das Unternehmen tatsächlich erfolgreich saniert werden kann.

VIELVERSPRECHENDE OPTION

Um die besten Chancen für eine Restrukturierung zu gewährleisten,

ist es wichtig, frühzeitig zu handeln. Schon sobald sich finanzielle Probleme bemerkbar machen, sollten Unternehmen professionelle Beratung in Anspruch nehmen und das Schutzschirmverfahren in Erwägung ziehen. A und O ist dabei auch die offene Kommunikation. Schließlich ist die Zusammenarbeit mit Gläubigern, Mitarbeitern und anderen Stakeholdern entscheidend, um Unterstützung für den Sanierungsprozess zu erhalten. Zusammengefasst kann gesagt werden, dass das Schutzschirmverfahren Unternehmen die Möglichkeit bietet, ihre finanzielle Gesundheit

schneller wiederherzustellen und einen Neuanfang zu wagen. Es erfordert zwar Anstrengungen und Kompromisse, aber die Chance auf Geschäftskontinuität und Wachstum in der Zukunft macht es zu einer vielversprechenden Option für Unternehmen in finanziellen Krisen.

KONTAKT

Rechtsanwalt Klaus Klöker
E-Mail: kontakt@insolvenzberatung.de
Website: insolvenzberatung.de

PILOTPROJEKT „BÜNDNIS KREISLAUFWIRTSCHAFT BAUWESEN – METROPOLREGION NORDWEST“

Ressourcen aktiv zu schonen und einen Beitrag für den Klimaschutz zu leisten ist das Ziel eines Pilotprojektes, das in diesem Monat in Bremen an den Start geht. Dafür soll in der Metropolregion Nordwest eine praxisnahe, alle Instanzen einschließende Struktur für eine bewusste, regional agierende Kreislaufwirtschaft vorbereitet und etabliert werden.

Federführend verantwortlich für das Projekt „Bündnis Kreislaufwirtschaft Bauwesen – Metropolregion Nordwest“ sind die Bremer Senatorin für Umwelt, Klimaschutz und Wissenschaft (SUKW) und die Amtliche Materialprüfungsanstalt der Freien Hansestadt Bremen (MPA Bremen) – Geschäftsbereich des Leibniz-IWT. Gefördert wird das regionale Kooperationsvorhaben aus dem Förderfonds der Länder Bremen und Niedersachsen für die Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten e. V. mit 215.000 Euro. Entstehen soll auf diesem Wege ein länderübergreifendes Muster für eine gemeinsame Wiederverwendungs- und Recycling-Bewegung. Angesichts der spürbaren Klima-

Im Zeichen der RESSOURCEN- SCHONUNG

Die Wiederverwendung gebrauchter und gut erhaltener Bauteile und der Einsatz von Recycling können zu einer signifikanten Minderung des Rohstoffverbrauchs im Bauwesen beitragen.



gen und Qualifizierungen. Daraus sollen die Anforderungen für ein dauerhaftes Bündnis abgeleitet werden. Dieses Vorgehen, der zielgerichtete Wissenstransfer sowie die Initiierung und Auswertung von Pilotprojekten, soll noch während der Laufzeit den Weg in eine sich selbstständigende Kreislaufwirtschaft ebnen. „Das Planen und Bauen in unseren Städten verändert sich gravierend und wird zukünftig mehr als je zuvor von Rahmenbedingungen wie dem fortschreitenden Klimawandel, der Notwendigkeit der Treibhausgasneutralität, der Digitalisierung und Ressourcenknappheit geprägt sein“, bekräftigt Gabriele Nießen, bisherige Staatsrätin der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau (SKUMS), die Bemühungen des neuen Pilotprojektes.

„Recycling geht nur, wenn alle mitmachen, zum Beispiel: Kammern, Verbände, Hochschulen, Planungsbüros, Bauunternehmen.“

37 AKTEURE AUS UNTERSCHIEDLICHEN BEREICHEN

„Wir freuen uns sehr über die Förderung der Projektidee aus unserem Netzwerk ‚ReUse+ReCycling im Bauwesen‘“, sagt auch Frank Hlawatsch, stellvertretender Abteilungsleiter Bauwesen an der MPA Bremen und Geschäftsführer der Forschungsvereinigung RWB über die Initiative aus Bundesverband bauteilnetz Deutschland e. V., Forschungsvereinigung Recycling und Wertstoffverwertung im Bauwesen e. V. (RWB), Hochschule Bremen und der Amtlichen Materialprüfungsanstalt der Freien Hansestadt Bremen (MPA Bremen) – Geschäftsbereich des Leibniz-IWT: „Schon während der Vorbereitungen zum Vorhaben überzeugte der Leitsatz ‚Recycling geht nur, wenn alle mitmachen!‘ die 37 Akteure aus unterschiedlichen Bereichen, wie beispielsweise Kammern, Hochschulen, Verbänden, Bau- schutt-Aufbereitende Baufirmen, Planungsbüros usw., die sich – mit großer Bereitschaft – auf Grundlage ihrer fachlichen Expertise und durch finanzielle Mittel aktiv in das neue Bündnis einbringen wollen.“



Andreas Lieberum (Bundesverband bauteilnetz Deutschland e. V.), Ramona Hein (SUKW), Ute Dechantsreiter (Bundesverband bauteilnetz Deutschland e. V.), Frank Hlawatsch (MPA Bremen) mit Till Manning (Niedersächsisches Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung)

veränderungen messen Politik und Wirtschaft Maßnahmen zum Klimaschutz immer mehr Bedeutung bei, die in der Regel die unmittelbare Reduzierung von CO₂-Emissionen verfolgen. Dabei ist der Schutz des Klimas untrennbar mit einem verantwortungsvollen und sorgsamem Umgang mit dem Bestand und den natürlichen Rohstoffen verbunden. Insbesondere das Bauwesen benötigt große Mengen natürlicher Rohstoffe. Zu einer signifikanten Minderung dieses hohen Mengenverbrauchs kann die Wiederverwendung gebrauchter und gut erhaltener Bauteile und der Einsatz von Recycling beitragen – nachhaltige Vorgehensweisen, die als wichtiger Beitrag zur Abfallvermeidung, zum Schutz natürlicher Ressourcen und somit auch für den Klimaschutz gelten.

GELEBTE KREISLAUFWIRTSCHAFT IM FOKUS

An der MPA Bremen wird bereits seit vielen Jahren innerhalb zahlreicher Kooperations- und Forschungsprojekte an der Entwicklung neuer Recycling-Baustoffe geforscht. In dem aktuellen bewilligten Vorhaben steht nun eine gelebte Kreislaufwirtschaft im Fokus, also auch der Einsatz von Recycling-Baustoffen. Im Vorhaben „Bündnis Kreislaufwirtschaft Bauwesen – Metropolregion Nordwest“ sollen nun die vorhandenen regionalen Rahmenbedingungen durch eine Datenanalyse aufgenommen und vor dem Hintergrund ihrer Ressourcenschutz-Potenziale bewertet werden. Gleiches gilt für rechtliche Rahmenbedingungen und erforderliche Weiterbildungs-

KOLUMNE

STEUERBEFREIUNG VON AUSBILDUNGSKOSTEN

Wird etwas verschenkt, fällt grundsätzlich Schenkungssteuer an. Handelt es sich dabei um Ausbildungskosten, sind diese hiervon jedoch befreit. Geregelt ist dies in § 13 Nrn. 5 und 12 ErbStG.

Was sind Ausbildungskosten? Ausbildungskosten sind Kosten für den Besuch von allgemein bildenden Schulen, Berufsschulen, Hochschulen im In- und Ausland, eine Promotion (auch nach Aufnahme einer Berufstätigkeit) und die Absolvierung von Praktika. Dabei sind aber nicht nur Gebühren für Unterricht und Lehrmittel, sondern auch zusätzliche Lebenshaltungskosten abgedeckt,

z.B. erhöhte Kosten für einen Auslandsaufenthalt.

Wie kann eine Zuwendung erfolgen? Als Zuwendung kann nicht nur auf Barmittel (Bargeld, Überweisung) zurückgegriffen werden, es können auch entsprechende Kosten übernommen werden. Es ist in jedem Fall darauf zu achten, Zuwendungen für Ausbildungskosten getrennt von anderen Zuwendungen zu halten, um eventuelle Nachteile zu vermeiden.

Gibt es weitere Voraussetzungen für eine Steuerbefreiung? Für eine Steuerbefreiung wird weiter vorausgesetzt, dass die Zuwendung freiwillig und nicht auf

Grund einer gesetzlichen Pflicht erfolgt. Wie z.B. eine Unterhaltspflicht. Außerdem muss der Empfänger der Zuwendung bedürftig sein, das heißt, er darf nicht in der Lage sein, die Ausbildungskosten selbst aufzubringen.

Was ist noch zu beachten? Grundsätzlich sollten Zuwendungen für Ausbildungskosten regelmäßig gezahlt werden, für einmalige ggf. zusätzliche Zuwendungen ist zumeist eine Begründung notwendig. Hier kann z.B. ein Auslandsaufenthalt angeführt werden. Es ist auch darauf zu achten, dass eine Zuwendung nicht als im Voraus gezahltes Erbe erfolgen

darf, in diesem Fall besteht keine Steuerbefreiung im Rahmen von Ausbildungskosten. Zuwendungen für Ausbildungskosten sollten im Voraus oder zeitnah nach Entstehen von Kosten erfolgen, nachträgliche Zuwendungen für Ausbildungskosten sind nicht steuerbefreit. So liegt keine Befreiung vor, wenn aufgenommene Kredite im Nachhinein zurückgezahlt werden.

Haben Sie Zuwendungen zu Ausbildungszwecken erhalten oder vergeben? Nehmen Sie Kontakt zu uns auf, wir helfen Ihnen gern bei den Möglichkeiten zur Steuerbefreiung.



RSM

**DR. NIELS WORGULLA
RECHTSANWALT UND FACH-
ANWALT FÜR STEUERRECHT**

Dr. Niels Worgulla ist Partner der RSM GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft und RSM legal GmbH Rechtsanwalts-gesellschaft, Bremen

6,5 MILLIARDEN EURO FÜR DEUTSCHE ENERGIEINTENSIVE UNTERNEHMEN GENEHMIGT



Staatliche Beihilfen

Am 10. August hat die Europäische Kommission im Rahmen der EU-Beihilfenvorschriften eine mit 6,5 Milliarden Euro ausgestattete deutsche Regelung genehmigt, durch die energieintensiven Unternehmen eine Teilkompensation gewährt werden soll. Ziel ist es, das Risiko zu verringern, dass Emissionen infolge der aus dem deutschen Brennstoffemissionshandelssystem resultierenden höheren Brennstoffpreise ins Ausland verlagert werden.

Die von Deutschland angemeldete Maßnahme wurde von der Kommission nach den EU-Beihilfenvorschriften geprüft und als erforderlich und geeignet eingestuft, energieintensive Unternehmen bei der Bewältigung der aus dem deutschen Brennstoffemissionshan-

delssystem resultierenden höheren Brennstoffkosten zu unterstützen und so das Carbon-Leakage-Risiko zu verringern. Daher hat die Kommission die von Deutschland angemeldete Maßnahme nach den EU-Beihilfenvorschriften Anfang August genehmigt. Neben der Verhinderung

einer Verlegung von Produktionskapazitäten in Länder mit weniger ehrgeizigen Klimazielen soll die Regelung laut Margrethe Vestager, die für Wettbewerbspolitik zuständige Exekutiv-Vizepräsidentin der Kommission, auch Anreize für eine kosteneffiziente Dekarbonisierung der

deutschen Wirtschaft im Einklang mit den Zielen des Grünen Deals schaffen. „Und sie stellt sicher, dass etwaige Verfälschungen des Wettbewerbs auf ein Minimum beschränkt sind“, so Vestager. Durch die Maßnahme sollen energieintensive Unternehmen für den Zeitraum 2021 bis 2030 Kompensierungen für einen Teil der durch das deutsche Brennstoffemissionshandelssystem bedingten höheren Brennstoffpreise erhalten. Die Maßnahme kommt Unternehmen zugute, die in den in der EU-EHS-Carbon-Leakage-ListeDE aufgeführten Sektoren und Teilsektoren tätig sind. Dazu gehören unter anderem Unternehmen, die Öle und Fette, Vliesstoffe, Holz- und Zellstoff, Industriegase, Kunststoffe, Chemiefasern oder auch Baukeramik herstellen oder beispielsweise in der Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen tätig sind. In

den auf der Carbon-Leakage-Liste aufgeführten Branchen und Sektoren sind die Emissionskosten hoch und der internationale Wettbewerb ist besonders intensiv.

TEILERSTATTUNG DER MEHRKOSTEN AUS DEM VORJAHR

Die Kompensation wird den beihilfefähigen Unternehmen durch eine Teilerstattung der im Vorjahr angefallenen Mehrkosten gewährt. Sie soll letztmals 2031 gezahlt werden. Die Höhe der Kompensation beträgt je nach Emissionsintensität der Beihilfeempfänger zwischen 65 Prozent und 95 Prozent der Kosten. Damit für die Beihilfeempfänger weiterhin Anreiz besteht, auf umweltfreundlichere Brennstoffe umzustellen, wird der Beihilfebetrags auf der Grundlage von Brennstoff- und Wärme-Benchmarks berechnet. Im Rahmen eines Selbstbehalts von 150 t CO₂ pro Jahr tragen die Beihilfeempfänger einen Teil der aus dem deutschen Brennstoff-EHS resultierenden Mehrkosten, für den keine Beihilfe gewährt wird, selbst. Um für eine Kompensation in Betracht zu kommen, müssen die Beihilfeempfänger mindestens 50 Prozent (ab 2025 mindestens 80 Prozent) des Beihilfebetrags in bestimmte Maßnahmen investieren. Dabei handelt es sich um Maßnahmen, die in ihrem „Energiemanagementsystem“ identifiziert wurden, das Energieeffizienzziele und eine Strategie zu deren Erreichung umfasst, oder um Maßnahmen zur Dekarbonisierung ihrer Produktionsprozesse.



Die für Wettbewerbspolitik zuständige Exekutiv-Vizepräsidentin der Kommission, Margrethe Vestager

„UNTERNEHMER BRAUCHEN SICHERHEIT ...“

Einblick in die bremische Wirtschaftsförderung

Die Bürgschaftsbank Bremen GmbH bekennt sich klar zum Bremer Mittelstand. Durch die Übernahme von Ausfallbürgschaften und Beteiligungsgarantien ermöglicht die Förderinstitution als Risikopartner an der Seite kleiner und mittlerer Unternehmen sämtlicher Branchen sowie Angehöriger Freier Berufe unter anderem Existenzgründungen, Wachstumsfinanzierungen, Unternehmensnachfolgen sowie Investitionen. Gefördert werden alle sinnvollen und Erfolg versprechenden Vorhaben im Land Bremen. Was ist unser Rezept? Wir hören zu und machen möglich, was geht!

An fehlenden Sicherheiten muss eine Finanzierung also nicht scheitern!



hb.ermoeglicher.de

schreiben Sie mir an o.boss@buergschaftsbank-bremen.de oder rufen Sie uns an unter (0421) 33 523 41

Oliver Boss
Firmenkundenbetreuer



mbg-hb.ermoeglicher.de

schreiben Sie mir an r.sinn@mb-bremen.de oder rufen Sie uns an unter (0421) 33 523 49

Rolf Sinn
Beteiligungsmanager



Wir freuen uns auf Sie!

Bürgschaftsbank Bremen GmbH • Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Bremen mbH

NETZWERK DER UMWELT- UND KLIMABEWEGTEN UNTERNEHMEN ERHÄLT ZUWACHS

GEMEINSAM

mehr bewegen



Seit August hat die Partnerschaft Umwelt Unternehmen, ein Netzwerk, das umweltaktive Großkonzerne, Mittelständler und kleine Betriebe im Land Bremen unter seinem Dach vereint, fünf neue Mitglieder. Vertreter von Airbus Aerostructures, Bürger Energie Bremen, Henry Lamotte Oils, Sinox Polymers und Wagon Automotiv Bremen unterschrieben die Mitgliedschaftsurkunden in der Bremischen Bürgerschaft.

Kerngeschäft der Airbus Aerostructures GmbH ist die effiziente und nachhaltige Flugzeugproduktion. In Bremen und an drei weiteren Standorten in Deutschland arbeiten die rund 10.000 Mitarbeiter beispielsweise daran, den Bau von wasserstoffbetriebenen Flugzeugen vorzubereiten. In allen Arbeitsbereichen greift dabei die Initiative „High5+“ Airbus. Demnach hat Airbus Aerostructures geplant, den ökologischen Fußabdruck bis 2023 in den Bereichen CO₂-Emissionen, Verbrauch von Energie, Abfall, Rohmaterial und Wasser sowie Ausstoß von VOC – flüchtige organische Verbindungen – zu reduzieren. Mit ihren über 270 Mitgliedern engagiert sich die Bürger Energie Bremen eG als Ökoenergieanbieter schon von jeher für die Energiewende und einen wirkungsvollen Klimaschutz. Dafür hat man gemeinsam über eine Million Euro Eigenkapital in neue Photovoltaik- und Windkraftanlagen investiert. Indem sich Bürger finanziell und ideell an regionalen Projekten beteiligen können, will die Genossenschaft die Wertschöpfung und Akzeptanz beim Umbau der Stromversorgung auf 100 Prozent erneuerbare Energie fördern. Mit dem eigenem Installateur-Betrieb BEGeno Solar GmbH werden zudem derzeit fünf Solar-Anlagen und ein Windrad von Bürger Energie

Bremen betrieben. Seit 2015 konnten so bereits über 18.000 Tonnen CO₂ eingespart werden.

ENGAGEMENT ÜBER VERPFLICHTUNGEN HINAUS

Alle von Henry Lamotte Oils GmbH gehandelten Öle und artverwandten Produkte stammen unmittelbar aus der Natur und werden aus Hanfsaat, Sheanüssen, Sonnenblumenkernen und weiteren natürlichen Rohwaren gewonnen. An den Betriebsstandorten modernisiert und optimiert man Prozesse weit über die Verpflichtungen aus dem Umweltmanagementsystem ISO 14001 hinaus. Eines der jüngsten Ergebnisse dieses Engagements ist ein neues Spülkonzept der Produktionsanlagen, mit dem das Unternehmen jährlich zehntausend Kilogramm Pflanzenöl einspart. Seit Januar 2022 werden überdies fast 100 Prozent des Energiebedarfs mit Ökostrom abgedeckt. Darüber hinaus ist der Ersatz einer Heizungsanlage durch drei Luft-Wärme-Pumpen beauftragt. Auch bei der Sinox Polymers GmbH, einem global aufgestellten lokalen Lösungsanbieter für Kunststoff-Rezyklat-Produkte, die etwa in der Bau-, Kosmetik-, Agrar- oder

Mit dem von Bürger Energie Bremen gegründeten Unternehmen BEGeno Solar setzt sich die Genossenschaft auch für Photovoltaikanlagen auf Privathausdächern ein.



Am 17. August haben Vertreter von Airbus Aerostructures, Bürger Energie Bremen, Henry Lamotte Oils, Sinox Polymers und Wagon Automotiv Bremen die Mitgliedschaftsurkunden für die Partnerschaft Umwelt Unternehmen unterschrieben.



Verpackungsindustrie zum Einsatz kommen, ist Nachhaltigkeit Unternehmensgegenstand. Sinox

trägt das „Zero Plastic Oceans“-Zertifikat, welches bescheinigt, dass Kunststoffabfälle im Betrieb nicht nur ethisch korrekt gesammelt und verantwortungsvoll behandelt werden, sondern auch ihre Lieferkette bis zum finalen Produkt rückverfolgbar ist. Mit der „Global Recycled Standard“-Zertifizierung

belegt das Unternehmen zudem, dass bei der Herstellung von Rezyklaten strenge Umwelt und Sozialanforderungen erfüllt werden. Die Wagon Automotive Bremen GmbH betreibt bereits seit 2016 in Bremen einen hoch automatisierten Produktionsstandort, an dem Karosserieteile wie zum Beispiel Motorhauben und Kotflügel hergestellt sowie Lackierungen vorgenommen werden. Ziel bei allen durchgeführten Arbeiten ist stets, den Stromverbrauch zu senken und dort, wo es möglich ist, auf re-

In Bremen und weiteren Standorten in Deutschland arbeitet die Airbus Aerostructures GmbH unter anderem daran, den Bau von wasserstoffbetriebenen Flugzeugen vorzubereiten.

generative Energien zurückzugreifen. Mithilfe smarter Erfassung aller Verbräuche konnte das Unternehmen beispielsweise der italienischen Tiberina Group Verbesserungspotenziale aufdecken und ausschöpfen. So wird etwa die Prozessabwärme der Druckluft-Kompressoren und des Wasserstoff-Ready-Blockheizkraftwerks genutzt – im Sommer zum Kühlen, im Winter zum Heizen.

GROSSE BANDBREITE AN MÖGLICHKEITEN

Insgesamt zählt die Partnerschaft Umwelt Unternehmen nun 227 Mitglieder, die im Netzwerk die Möglichkeiten haben, ihre Best Practices im Umweltmanagement zu zeigen und voneinander zu lernen. Auch gemeinsame Aktivitäten und Kampagnen für einen zukunftsfähigen und lebenswerten Wirtschaftsstandort, zum Beispiel im Bereich Klimaschutz und biologische Vielfalt, sind Bestandteil der Partnerschaft. Begrüßt wurden die fünf „Neuen“ von Enno Eike Nottelmann, Staatsrat für Umwelt, Klima und Wissenschaft: „Sie alle zeigen innerhalb ihrer Branche: Nachhaltiges Wirtschaften und Handeln hat Erfolg und kommt nicht zuletzt den Menschen im Land Bremen zugute. Klima- und Umweltschutz gehen mit erfolgreichem Unternehmertum zusammen und sind gerade kein Gegensatz. Die Mitglieder im Netzwerk ‚Partnerschaft Umwelt Unternehmen‘ sind Vorbild und hoffentlich auch Ansporn für weitere Unternehmen.“ Auch Martin Schulze, Leiter der Geschäftsstelle „Umwelt Unternehmen“, hieß die Runde willkommen: „Wir freuen uns sehr über den beständigen Zuwachs im Netzwerk der Umweltpartnerschaft. Die fünf neuen Mitglieder setzen sich überaus innovativ und auf ganz unterschiedliche Weise für Umwelt- und Klimaschutz ein und verdeutlichen damit die große Bandbreite an Möglichkeiten, wie sich umweltbewusste Unternehmen nachhaltig engagieren können.“



HANSA TRESOR

First Class Tresore
DENN SICHER IST SICHER!



Rufen Sie uns an! 0421 69 64 37-0

Wir liefern bundesweit!

- Alle Feuerschutzklassen
- Alle Sicherheitsstufen
- Alle Tresortypen
- Speziallösungen für jede Branche
- Individuelle Sonderanfertigungen
- Designtresore mit exklusiver Ausstattung (z.B. Klavierlack, Leder- Holzinterieur etc.)



Wir bieten bundesweit!

- Individuelle und fachliche Beratung vor Ort
- Maßgeschneiderte Angebote
- Leasing mit garantiertem Restkaufwert
- Vor-Ort-Service in 24 Stunden
- Lieferung und Aufstellung am Aufstellort
- Tresortransporte (z.B. bei Umzügen)



Besuchen Sie uns in der Überseestadt!



Hansa Tresor Vertriebsgesellschaft mbH

Eduard-Suling-Straße 13 • 28217 Bremen • Fon 0421 – 69 64 37-0 • Fax 0421 – 69 64 37-99
Mail kontakt@ht-bremen.de • www.hansa-tresor.com



CUPRA FOR BUSINESS

Ich.
DENKE UNKONVENTIONELL.



25 X SOFORT VERFÜGBAR

CUPRA Formentor VZ 1.4 e-HYBRID 180 kW (245 PS) 6-Gang-DSG

Energieverbrauch (kombiniert) in l/100km: 1,5; CO₂-Emissionen (kombiniert): g/km: 33;
Elektrische Reichweite: 54 km.

Ausstattung: Midnight Schwarz Metallic, Diebstahlwarnanlage, Anhängervorrichtung-Vorbereitung, Panorama-Glas-Schiebedach, Fahrassistenz-Paket XL für Navigationssystem, Fahrersitz elektrisch einstellbar mit Memory-Funktion, Heckklappe elektrisch, Wireless Full Link Connectivity u. v. m.



AB 369 € MTL. IM BUSINESS LEASING.*
FÜR DIEJENIGEN AN ENTSCHEIDENDER STELLE.

CUPRA-KUNDEN PROFITIEREN VON UNSERER GROSSFLÄCHIGEN VERFÜGBARKEIT.

Vertrieb und Service bei Schmidt + Koch in Bremerhaven, Tel.: 0471 594-0

Service im Autohaus Utbremen, Tel.: 0421 38998-0

Großkundenbetreuung im Großkunden-Leistungszentrum Bremen, Tel.: 0421 4495-280

WIR SIND CUPRA

Schmidt + Koch GmbH

Stresemannstraße 122 – 27576 Bremerhaven

www.schmidt-und-koch.de

* INKL. ÜBERFÜHRUNGSKOSTEN